
Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 30.

Hirschberg, Donnerstag den 22. Juli 1830.

Die Ruinen der Wolfsburg.

(Fortsetzung.)

21.

Wiederum saß der Assessor an dem Schmerzenlager seines Freundes, dessen bleiche Züge ein fast unmerkliches Lächeln erheiterte, und harrte gespannt auf das zu Vernehmende. „Du weißt, begann Albini, daß ich euch auf dem Thurme der Ruine verließ; denn es beschlich mich unerwartet eine schmerzliche Wehmuth, welche mir die stille Einsamkeit höchst wünschenswerth machte. Ich trat in ein verfallenes Zimmer, verweilte dort sinnend eine geraume Zeit und wurde endlich durch eine, hinter den Tapeten erschallende Stimme, welche mir in die Kapelle zu steigen befahl, auf eine sehr unangenehme Weise aus meinen Träumereien geweckt. Als ich mich vergebens bemüht, dem Betruge sogleich auf die Spur zu kommen, vernahm ich ein satanisches Lachen hinter der vielfach zerrissenen Wandbekleidung, welches mich grausenhaft berührte und veranlaßte, daß ich alsbald hinab in das Heiligthum mich begab, um später einmal wiederzukehren. Dort sank ich aufgeregt und seltsam ergriffen auf die Marmorstufen nieder, wo nach der Sage einst Emma und Albert in treuer Liebe geblutet, und als ich Ruhe und Frieden in mein verödetes Herz allmälig wiederkehren fühlte und mich die segnende, heilbringende Nähe des Unsichtbaren wohlthuend umfing: da stürzte Fried athemlos zu mir, erzählend, daß ihm droben in der Veste, wo er allenthalben mich gesucht, auf einem dunklen, verfallenen Gange die stärksten Klingenhiebe versetzt worden wären und — — doch lass' Dir das Folgende von ihm selber erzählen, wenn es nicht schon geschehen seyn sollte.

Er verließ mich nach meinem Gebote — ich war wieder allein. Etwa zehn Minuten mochte ich, überlegend und mich zersinnend über die Stimme und die Absicht dieses lächerlichen Verfahrens, in einem Beichtstuhle neben dem Hochaltare geweilt haben, als dieselbe Stimme dicht hinter mir die Worte sprach: „Kehr' zurück zur weinenden Auguste! Liebend ist ihr Herz noch jetzt Dir zugewandt. Knie' nieder an des Altar's heil'ger Stätte und schwör's zu thun bei des Erlösers Wunden!" Starr lauschte ich der deutlich vernommenen Worte, ohne aufzustehen. Da rief's noch einmal, stärker als zuvor: „Thust Du es nicht, Vermess'ner?! Willst Du Geistern nicht gehorchen?" „Nein! Nimmer!" rief ich entsetzt und

sprang auf. „Nun denn, Verblendeter, mach' Rechnung mit dem Himmel! In zwei Stunden hast Du aufgehört zu athmen!“ — Ich bin, bei Gott! nicht furchtsam; habe stets mit fester Brust den feindlichen Kugeln und Schwertern gegenüber gestanden und nicht gebangt, wenn es galt, sich als Mann zu bewähren in ungeschwächter, herrlicher Kraft; nicht gewankt, wenn Scorpionenstiche das arme Herz zerfleischten und meine Fassung erschütterten: doch jetzt, trauter Bruder, wo Grabesstille mich umgab, wo die Erinnerung an die erst kürzlich vernommene Sage schwerbedeutend sich in meine Seele drängte — jetzt sträubte sich in unerklärbarer Angst das Haar, die Füße versagten mir fast den gewohnten Dienst, ungestüm pochte das Herz und die Luft zum Athmen wollte mich verlassen. Jedoch mit siegender Gewalt mich herausreissend aus diesem unmännlichen Zustande, meinen ganzen Muth zusammenraffend, sprang ich nach kurzer Frist des Schreckens hin zur Wand und untersuchte emsig den morschen Betstuhl. Er haftete aber fest an starken eisernen Banden; ich war nicht im Stande, ihn von der Stelle zu rücken.

Bei dieser vergeblichen Anstrengung wuchs mein Muth zu der ursprünglichen Stärke, und als ich nun eilenden Schrittes hinaus und Menschen holen wollte, mir zu helfen bei'm ferneren Suchen, vernahm ich aus der dunklen Gruft herauf noch einmal die mahnenden Worte: „Gib Rechenschaft dem Himmel; denn die Stunden eilen schnell!“ Da zog mich's, wie mit Riesengewalt, hinunter in die Stätte der Ruhe, in der Entschlafnen Mitte — ich vermochte nicht zu widerstehen. Unten angelangt umgaben mich die traurigen Bilder des Todes und der Verwesung; Todtengebeine lagen ringsumher und wohin ich in der Dunkelheit die suchende Hand nur streckte, fühlte ich Särge und kalte, feuchte Wand. Da höre ich dicht neben mir die Worte: „Auguste weint!“ und ein Geräusch, wie wenn Gebein an Gebein sich schlägt; ich tappe rasch durch die Finsterniß und — erfasse mit widerstrebender Hand ein Gerippe, welches prasselnd zusammenfällt, daß der Schädel weithin rollt und die Knochen dicht auf mich herabstürzen. Auf einem Sarge mußte das Gerippe, nothdürftig zusammengesetzt, gestanden haben, weil ich von Gebeinen überschüttet wurde. Vergeblich konnte ich Herr meines Muthes bleiben und erst, als ich mich wieder oben befand in reiner, frischer Lebensluft; als mich der heiligen Jungfrau still verklärte Züge wohlthuend anblickten vom Hochaltare herab; als ich noch einmal betend auf die Kniee sank — erst da fühlte ich meinen Muth zurückgekehrt, den Muth zum Leben wie zum Sterben. Etwas Gräßliches, mich Betreffendes mußte im Schwange seyn, dessen war ich gewiß. Eine unwillkürliche Rührung bemächtigte sich meines ganzen Wesen; ich befand mich in einem Zustande der höchsten Aufgeregtheit und zugleich der größten Abspannung; ich war zerfallen mit mir selber, ein willenloses Spielwerk meiner schnell wechselnden Empfindungen und Gefühle. So sprach ich zu Dir vor der Kapelle; so war meine Stimmung gestaltet, als ich den Burghof verließ, weil ein längeres Verweilen mir allerlei unangenehme und lästige Fragen zugezogen hätte.

Ich jagte nun, dem braven Rappen keine Rast gönnend, wie wahnsinnig während der ersten Viertelstunde fort, erst dann den jähen Lauf des edlen Thieres hemmend, als mich die ersten Bäume des Eichenwäldchens in ihr stilles Säuseln aufgenommen. Wie Du weißt, lag dort sehr wenig Schnee; der Mond schien schwach, weil ein dünner Nebelschleier die volle Scheibe trübte; ein kalter Wind blies scharf aus Norden, und als ich dichter mir den Mantel zusammenzog und deßhalb einige Sekunden verweilte, hörte ich nicht fern von mir männliche Fußtritte, welche immer näher zu kommen schienen. Ich achtete hierauf um so weniger, da der Wald zwischen zwei Dörfern liegt und sich also ein Weg durch denselben wol von selber versteht. Langsam ritt ich weiter; der Sturm in meiner Seele schwieg beruhigt, und als ich jetzt die Wagen kommen hörte, beschloß ich, eurer am Ausgange des Holzes zu warten. Bald darauf erscholl vom nächsten Dorfe das Abendgeläut herüber, dessen sanfte Klänge friedenbringend mein Ohr berührten; die Thurmuhr schlug Fünf; ich vernahm scharfes Rossestraben hinter mir, blickte rückwärts, sah mir zur Seite Pulver blitzen, hörte dumpf den Knall und fühlte mich in demselben Momente mit furchtbarer Gewalt an der rechten Achsel vom Pferde gerissen und auf den Wurzelboden niedergeworfen. Was weiter mit mir vorgegangen, weiß ich nicht; nur dunkel

schwebt mir's vor, als ob bald darauf ein zweiter Schuß gefallen, ich dann von Jemandem in die Arme genommen und weggetragen worden wäre." „Und wie war Dein Erwachen aus der Ohnmacht?" fragte lächelnd der Assessor; „war Dir nicht zu Muthe, als ob Du in Abraham's Schoße campirtest?" „Freund, wenn ich einst am Auferstehung=Morgen so süß geweckt aus langem Schlummer würde; wenn eine solche Thräne liebender Besorgniß meiner Asche Leben brächte und Unsterblichkeit: mit Freuden wollt' ich jetzt, in diesem Augenblicke, die dunkle, ferne Reise in das Reich der Schatten kühn beginnen und lächelnd segnen die gesenkte Fackel!"

„Ei, wie poetisch! lachte Bode; doch sage mir, wie wurdest Du denn eigentlich geweckt?" „Kurz vor dem Dorfe, wo der Wundarzt meinen Arm verband, fühlt' ich plötzlich etwas Brennendheisses auf der Stirn; ich schlug das matte Auge mühsam auf und — denke Dir mein Erstaunen! — sehe Elise über mich gebeugt, wie sie weinend mich in ihren Armen hält und mein Antlitz voll Wehmuth betrachtet. Hocherröthend bog sie sich zurück; ich wollte sprechen, ihr meinen Dank stammeln — doch die Schwäche war zu groß, ich sank bald wieder in die vorige Apathie zurück. Ewig wird mir dieses Erwachen im Gedächtniß bleiben; nimmer werde ich aufhören, das gute Mädchen dieses zarten Mitleids wegen hochzuachten und zu verehren; denn ihr Benehmen grenzt nahe an Liebe." Laut lachend wiederholte Bode: „Ja, lieber Rudolf, es grenzt nahe an Liebe!" und wollte eben den Commentar zu dieser Begrenzung liefern, als der Amtsrath eintrat und die Unterhaltung störte.

22.

Auf dem Sopha ihres traulich=warmen Zimmers saß um die zehnte Nachtstunde dieses Tages die bekümmerte Clara, das sehr ernste Gesichtchen auf den vollen Arm gestützt und das thränenfeuchte Auge mit dem Tuche verhüllt. Draussen tobte der Sturm, die feinen Flocken mit Geräusch an die hohen Scheiben werfend und grausig pfeifend in den Schornsteinen des weitläufigen Schlosses. Sie hatte die beiden letzten Tage voll namenloser Angst um Albini verlebt; sie sehnte sich jetzt in der Stille der Nacht, wo sich Alle schon in ihre Zimmer zurückgezogen, hinüber an das Krankenlager des heimlich Geliebten, um seinen Schlummer zu bewachen, um ihm Stärkung zu reichen, wenn er erwachte, um ihm ihre Liebe zu zeigen in schönen, herrlichen Zügen. Sie hatte dem Vater ihre Entdeckung in Bezug auf den Namenwechsel der beiden Herrn als eine ungewöhnliche Neuigkeit mitgetheilt und — Statt des erwarteten Staunens nur ein Lächeln bemerkt, sowie die Versicherung erhalten, daß ihm dieß seit lange bekannt und er schon, ehe die Gäste hier eingetroffen, darauf vorbereitet gewesen sey. Also auch vom Vater sah sie sich getäuscht! Was Wunder, wenn sie gegen alle ihre Umgebungen argwöhnisch wurde und Alles in die eigene Brust zu verschliessen sich fest vorsetzte!

„Was muß er von mir gedacht haben — sprach sie jetzt mit sanft erglühender Wange zu sich selber — als ich an jenem unglücklichen Nachmittage in meiner Verblendung soweit ging, alle Sitte beiseit zu werfen, um nur den augenblicklichen Wallungen des trostlosen Herzens zu folgen?! Gab er mir denn schon ein Zeichen, auch nur das kleinste, seiner Gegenliebe? Muß sich nicht ein solcher Charakter, wie der seinige, noch mehr verpanzern gegen der Liebe süße Allgewalt, wenn er solche Schwächen entdeckt hat?! Doch — fuhr sie traurig fort — kann ich denn diesem Herzen gebieten, daß es bei seinem Anblick und in seiner Gegenwart so ruhig und regelmäßig schlage, als ob ich ein Marmorbild vor mir hätte? Kann ich Herrin meines Willens bleiben hier, wo selbst der starke Mann, wenn Liebe seinen Busen schwellt, der Menschheit ihren Tribut zollen müßte?! Mag kommen, was da will: ich werde nie wanken in meiner heissen Neigung zu ihm — und sollte auch das Herz darüber brechen!"

Sie erhob sich jetzt, um an das Fenster zu treten. Wie ein großes Leichentuch lag der Schnee auf dem winterlichen Grabe, in welchem alles Leben erstorben ruhte bis zum Lenze, wo das Todte erweckt werden sollte zum neuen, fröhlichen Auferstehen. Es schlug halb Eilf auf dem Thurme. Sie beschloß noch bis zur vollen Stunde zu lesen und dann sich in die Schlafesarme zu werfen. Da schlich es draussen leise auf dem Corridor; sie lauschte gespannt der ungewöhnlich späten Tritte und als sie eben, um die Thür zu öffnen, aufgestanden war, klopfte es langsam und geräuschlos an die festverschlossene. Auf ihre Frage, wer da sey, wisperte ihr Gott-

fried mit vieler Mühe, weil er vielleicht noch nie so leise gesprochen, durch das Schlüsselloch zu: „Ach bestes, gnädiges Fräulein, ich stehe hier in Socken auf den kalten Steinen, drum muß ich's kurz machen: „können Sie mir nicht zu einer Citrone verhelfen?" Lachend erlöste Clara den treuen Alten von den harten, kalten Quadern und hieß ihn hereintreten. Den großen Reitermantel um den nervigen, kraftvollen Bau des hohen Körpers geworfen; die sparsamen Silberlocken unordentlich um Stirn und Schläfe hangend; den grimmigen, wohlgepflegten Schnurrbart, gleich dem Wetterdache über einem Bäckerladen, weit hinausragend über die verwelkten Lippen; im scharfgezeichneten Gesichte die lauterste Treuherzigkeit und die großen Füße in Socken — so stand der Krieger, welcher anno 1756 mit seinem alten Fritze in's Feld rückte, bittend vor dem reizenden, lächelnden Mädchen, zuweilen Zornesblitze aus den grauen Augen werfend auf sein unritterliches, wollenes Fußgestell. Noch nie hatte ihn das Mädchen so scharf und anhaltend betrachtet, wie heut; und als es dem Alten doch zu lange dauern mochte, wagte er mit stärkerer Betonung von der Citrone zu sprechen.

„Wozu brauchst Du sie denn?" fragte die Jungfrau, das Erbetene in einem Wandschränkchen suchend. „Ja, sehen Sie, da habe ich heut bis zwei Uhr die Krankenwache bei meinem Herrn und als er mir vorhin auftrug; ihm ein Glas Limonade zu machen, ich schon die Citrone in eine Tasse gedrückt und den Saft in eine große Kuffe giessen wollte, fällt mir so par Ungefähr der verdammte Wisch in die Augen, welchen ich heut dem Kranken gegeben, will ihn noch einmal lesen und schütte während Dessen das saure Zeug in eine danebenstehende Kuffe voll Mandelmilch. Meinen Schreck können Sie sich denken! Wo sollte ich jetzt in der Geschwindigkeit eine Citrone hernehmen, da fast Alles im Schlosse auf den Ohren liegt?. Da sah ich noch Licht in Ihrem Zimmer, liebes Fräulein, und hoffe, daß Sie mich nicht werden sitzen lassen mit der Limonade." — Clara aufmerksam gemacht auf den Zettel und recht gut wissend, daß der Alte kein Geheimniß eisenfest bewahren könne, suchte scheinbar emsig weiter, obgleich sie die duftende Südfrucht schon längst in Händen hielt, und fragte wie von ungefähr: „Ach, Du meinst wahrscheinlich den Zettel, welchen Du neulich gefunden oder bekommen hast? Nicht wahr?" „Gefunden, gnädiges Fräulein, nicht weit von dem Platze, wo mein Herr verwundet wurde; aber woher wissen Sie denn das schon wieder?" — „Ein Schloßdiener hat ihn gesehen und bekannte Züge darauf wahrgenommen," warf Clara hin. „Das wußte ich wol, daß der Förster der Schurke gewesen ist!" polterte der Alte, sich vergessend, heraus und trippelte ungeduldig auf dem Teppich hin und her. „Der Förster, sagst Du? Daran zweifle ich doch!" wandte sie, neugieriger werdend, ein. „Na, Sie werden's sehen, wenn ihn morgen der Herr Rittmeister verhört haben wird. Der Kerl hat nach ihm geschossen, das lass' ich mir nicht nehmen! Denn wie käme sonst ein Stück Forstrechnung in die verdammte Flinte? Warum hätte er mich so groß angesehn, als ich ihn auf morgen früh zu meinem Herrn bestellte, und warum fragte er mich so hastig nach der Ursach dieser Bestellung? Sie werden's schon sehen, daß ich Recht habe!"

Die Jungfrau, höchst aufgeregt durch diese Nachricht, gab ihm jetzt das Verlangte, leuchtete dem fröhlich Dankenden auf dem Corridor hin und trat, da sie bei'm Vater noch Licht bemerkte, eiligst in dessen Kabinet. Verwundert schaute der alte Herr von seinem Buche auf, legte bei Anhörung des eben Vernommenen die Brille langsam neben sich, bedächtig das greise Haupt hin und her wiegend, und starrte schweigend in das blaue Auge der lieblichen Berichterstatterin. Nach einer Weile des tiefsten Nachdenkens sprach er beruhigt: „Nur ein Misverständniß, weiter nichts! Wie kann man auf den bloßen Schein hin solche Behauptungen aufstellen, deren Wahrheit ziemlich nahe an Schwert und Galgen streifen würde? Geh' zu Bette, meine Tochter, und sey vorsichtiger, als der schwatzhafte Reitknecht." Zögernd verweilte Clara noch ein Weilchen, wie wenn sie ein Anliegen vorzubringen gehabt, und als darob der Vater unwirsch fragte: „Nun? Willst Du hier übernachten?" — trat sie hastig auf ihn zu, legte den schönen Arm um seine Schulter, die brennendheisse Wange an die seinige und fragte schmeichelnd: „Darf Albini bald wissen, daß ich Deine Tochter bin, Väterchen?" „Nein, mein Kind! Jetzt noch nicht! Warte erst die Ankunft seiner Eltern, seine eigene Erklärung und vorzugsweise seine Genesung ab, dann erst — — na, wir werden ja sehen! Schlaf' wohl!" Betrübt drückte sie dem Vater einen Gutenacht-Kuß auf die Lippen und schlich lautlos hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Siebenschläfer.

Charade.

Vor meine erste Sylbe setz' nur noch ein „Ich",
Und als Symbol des Mannes steht sie da,
Der keck dem Feinde stets in's Auge sah
Und nie der aufgedrung'nen Meinung wich.
Die zweite schützte gegen Hieb und Stich
Der Vorzeit Krieger, wenn ein Kampf geschah,
Doch ist auch uns wohl ihr Gebrauch bald nah',
Und mancher freut des Schmucks im Voraus sich.
Das Ganze zeigt uns einen Namen an,
Den in der Taufe man dem Knaben gab,
Und den so süß oft die Geliebte nennt,
Sey er nun Jüngling, Greis, Kind oder Mann,
Ein Feiger, oder der Bedrängten Stab,
Das modle jeder so, wie er ihn kennt.

Miszellen.

Der 25. Juni wurde auch zu Bretten, im Großherzogthum Baden, der Geburtsstadt Melanchthons, des Verfassers der Augsb. Confession, auf eine, seines Andenkens würdige Weise gefeiert. Eine große Anzahl Geistlicher, viele weltliche Beamte und eine Menge Volkes aus der Umgegend, hatten sich zu dieser Gedächtniß-Feier in der Stadt vereinigt. Unter Anführung zweier Dekane, und begleitet von dem Kirchen-Gemeinde-Rath, begab sich der Zug an die, mit grünen Festons und Blumenkränzen geschmückte, Stätte, wo Melanchthon geboren wurde und die Tage seiner Kindheit zugebracht hatte. Von da bewegte er sich in die geschmackvoll gezierte Stifts-Kirche, in welcher der große Reformator einst die Weihe des Christenthums empfangen hatte, und wo von den beiden Dekanen zweckmäßige Reden gehalten wurden. Ein fröhliches Mahl und die Beleuchtung des Melanchthonschen Hauses, beschlossen die schöne Feier. Um auch den Enkeln noch Melanchthons Geburtsstätte kenntlich zu machen, wird dieses Haus nun eine einfache, in Eisen gegossene Inschrift tragen.

Am 1. Juli gab sich in dem Zuchthause zu Spandow unter den dortigen Straf-Gefangenen männlichen Geschlechts eine solche Widersetzlichkeit gegen die Direction der Anstalt zu erkennen, daß diese, als gütliche Ermahnungen erfolglos blieben, und die Sträflinge sogar zu Gewaltthätigkeiten übergingen, die schleunige Herbeiholung eines Militair-Kommando's zur Unterstützung der Zuchthaus-Wache veranlaßte. Nachdem das Militair aufgestellt worden war, und die Soldaten ihre Gewehre im Angesichte der Sträflinge scharf geladen hatten, erließ der Director der Anstalt nochmals die Aufforderung an die Aufrührer, unverzüglich in die Schranken der Ordnung und des Gehorsams zurückzukehren, indem sonst die Nothwendigkeit eintreten würde, zu dem äußersten Mittel überzugehen und auf sie feuern zu lassen. Allein auch diese Ermahnung blieb nicht allein fruchtlos, sondern wurde sogar von den Sträflingen laut verhöhnt. Der Director fand sich daher genöthigt, von der Gewalt der Waffen Gebrauch zu machen. Das aufgestellte Militair-Detaschement gab Feuer unter die Aufrührer, Drei derselben blieben auf der Stelle todt, und acht wurden verwundet. Die übrigen Sträflinge legten sich sofort zum Ziel, und die Ruhe und Ordnung wurde unverzüglich wieder hergestellt. — Die Regierung zu Potsdam hat einen Kommissarius nach Spandow geschickt, um die Sache genau untersuchen zu lassen.

Am 2. Juli, Vormittags um 11 Uhr, gerade in dem Augenblick, wo die Wacht-Parade mit ihrer Musik aufzog, stürzte das 45 Fuß hohe Gerüst auf der neuen katholischen Kirche zu Köthen, woran der Thurm in die Höhe gemauert werden sollte, plötzlich unter furchtbarem Gekrach zusammen, und riß einen Theil des Mauerwerks mit sich hinunter. An verunglückten Arbeitern sind 16 Mann zwischen den Balken und dem Schutt hervorgezogen worden, wovon bereits 8 gestorben sind. Die Frau eines Zimmermanns warf sich auf den Leichnam ihres Mannes und starb auf der Stelle vor Schreck. Die Frau eines andern Arbeiters ist wahnsinnig geworden.

„Es giebt wenige Menschen," heißt es in einem englischen Blatte, „die eine so geordnete und mäßige Lebensart führen, als der jetzt regierende König. Se. Majestät stehen früh auf, bisweilen um 6 Uhr, und nehmen, nachdem Sie einige Zeit geschrieben, das Frühstück ein. Dann hört der König einen Vortrag über die eingegangenen verschiedenen Unterstützungs-Gesuche, und besucht zuweilen die in der Nachbarschaft lebenden Gegenstände seiner wohlthätigen Theilnahme. Mittags beschränken Se Majestät sich gewöhnlich auf eine Schüssel gekochten oder gebratenen Fleisches, und trinken nichts als Xeres-Wein, jedoch nie mehr als eine halbe Flasche. Ist der König während des Tages nicht beschäftigt, so unterhält er sich auf das liebreichste mit Männern von allen Parteien, und geht zeitig zu Bette. Der König leidet zwar beständig an Engbrüstigkeit; bei einer solchen Lebensart aber können Se. Majestät ein hohes Alter erreichen."

Am 21. Juni ist der General Boigne (dessen Tod schon einmal fälschlich gemeldet wurde) in Chambéry mit Tode abgegangen. Seinen Bedienten schenkte er jedem 1500 bis 10,000 Fr., außerdem hatte er jedem, eine Woche vor seinem Tode, 10 Louisd'or gegeben. Die übrigen testamentarischen Bestimmungen sind folgende: Güter zum Werth von 300,000 Fr. für seine Brüder und Neffen; Geschenke zum Belaufe von 100,000 Fr. den Aerzten, Freunden und Verwandten u. s. w., seinen jetzigen und zu erwartenden Enkeln 200,000 Fr. zusammen; jedem Armen der öffentlichen Anstalten in Chambéry und jedem Waisen-Kinde jährlich 5 Fr.; seiner Gattin (die in Paris lebt) eine lebenslängliche Pension von 60,000 Fr., und seinem Sohne 15 bis 18 Millionen Fr. Der Stadt Chambéry hinterläßt er zu verschiedenen öffentlichen Bauten ein Grundstück, das 4 bis 500,000 Fr. werth ist, und wovon seine Wittwe, so lang sie lebt, die Nutznießung behält. Der General hatte bei seinen Lebzeiten schon der Stadt Chambéry zu verschiedenen Zwecken die Summe von 3⅔ Millionen Fr. geschenkt. Der General ist 79 Jahr alt geworden und hat seine Reichthümer in Ostindien erworben, woselbst er bei dem Mahratten-Fürsten Scindiah Feldherr und Gouverneur war.

Am 23. Juni hat eine Windhose in mehreren Dorfgemeinden des Departements der niederen Seine große Verwüstungen in den Forsten, Obstgärten und auf den Feldern angerichtet, und viele Häuser niedergerissen oder beschädigt. Bäume von 3 bis 4 Fuß im Umfange wurden 2 Fuß hoch über der Erde abgebrochen. Die Zahl der entwurzelten Obstbäume wird auf 5 bis 6000 angegeben. Die Natur-Erscheinung dauerte im Ganzen nur eine Viertelstunde. Zum Glück sind keine Menschen dabei getödtet oder verwundet worden.

Getraut.

Schmiedeberg. D. 11. Juli. Der Schuhmachermstr. Ernst Gottlob Elsner, mit Juliane Caroline Schmidt.

Goldberg. D. 7. Juli. Der Freigutsbesitzer Carl Gottlieb Bartsch, mit Jgfr. Johanne Helene Neumann. — D. 8. Der Schuhmacher Samuel Gottlob Gärtich, mit Jgfr. Juliane Beate Karpe.

Greiffenberg. D. 21. Juni. Johann Samuel Vogt, Bürger und Todtengräber, mit Frau Johanne Rosine verw. Mobel, geb. Thiem. — D. 5 Juli. Der Huf- und Waffenschmiedmstr. Hänisch aus Mühlseiffen, mit Ursula Scholz aus Gebhardsdorf.

Gebhardsdorf. D. 4. Juli. Der Sattler Carl Joseph Probst, mit Johanne Christiane Knoll aus Bunzlau. — D. 6. Der Schuhmacher Johann Martin Hilbrecht, mit Johanne Christiane Püschel. — D. 12. Der Schuhmacher Carl Traugott Vogel, mit Frau Johanne Christiane Dorothea verw. Keller, geb. Heinze.

Geboren.

Hirschberg. Den 21. Juni. Frau Schuhmachermstr. Belz, einen S., Herrmann Julius Gustav. — D. 11. Juli. Frau Strickermstr. Herbst, einen S., todtgeb.

Comnitz. D. 24. Juni. Frau Brauermeister Flach, eine T., Bertha Pauline Wilhelmine.

Schmiedeberg. D. 3. Juli. Frau Seidenwebermstr. Hille, einen S. — Frau Tischlermstr. Büttner, einen S. — Frau Schuhmachermstr. Hübner, einen S. — Frau Weber Wancke, einen S. — Frau Bandweber Beier, eine T., todtgeb. — Zu Hohenwiese. Frau Schneidermstr. Lachmann, einen S.

Goldberg. D. 12. Juni. Frau Uhrmacher Wiesner, einen S. — D. 25. Frau Kammsetzer Böhmer, eine T. — D. 26. Frau Fleischhauer Weniger, einen S. — Frau Tuchmachergesell Riedel, einen S., — Frau Tuchmachergesell Feist, eine T. — Frau Tuchmacher Witschel, eine T., todtgeb.

Ludwigsdorf. D. 27. Juni. Frau P. Horter, eine T., Henriette Charlotte.

Greiffenberg. D. 11. Juli. Frau Blattbinder Müller jun., einen S., todtgeb.

Schosdorf. D. 26. Juni. Frau Brauermstr. Scholz, eine T., Joh. Ernestine Auguste.

Friedersdorf. D. 10. Juli. Frau Inwohner und Weber E. Rückert, einen S.

Vogelsdorf. D. 10. Juli. Frau Inwohner und Weber J. G. Grabs, eine T.

Gestorben.

Hartau. D. 10. Juli. Die Hebamme Frau Johanne Eleonore Täsler, geb Leupold, im 61sten Jahre.

Hohenwiese. D. 8. Juli. Johanne Beate geb. Lehmann, Ehefrau des Freihäuslers J. G. Matzke, 60 J. 3 M.

Ludwigsdorf. D. 5. Juli. Frau P. Horter, 33 J. 12 W.

Goldberg. Den 21. Juni. Anna Valesca, Tochter des Elementar-Schullehrers Hrn. Hincke, 2 J. 10 M. 5 T. — D. 26. Luise Mathilde, Tochter des Nagelschmieds Grundmann, 1 J. 1 M. 12 T. — D. 28. Die Tuchmacher-Wittwe Maria Elisabeth Rönisch, 62 J. 7 M. 21 T. — D. 5. Juli. Die Tuchmacher-Wittwe Johanne Wiehl, 66 J. — Henriette Pauline, Tochter des Seilers Beyer, 1 M. 6 T.

Brandschaden.

Zu Alt-Gebhardsdorf brannte am 27. Juni, Abends ¼ auf 11 Uhr, das Wohnhaus nebst Scheune des Großgärtners Gottlieb Flieger gänzlich darnieder; die Entstehungs-Ursache ist unbekannt.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, Behufs der Regulirung des Nachlasses, das dem verstorbenen Johann Benjamin Körner in Hermsdorf unterm Kynast seither zugehörig gewesene, sub Nr. 43 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 5. October 1829 auf 81 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. Courant abgeschätzte Auen-Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 24. August d. J., Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Kanzellei an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf u. K., den 15. Mai 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrl. Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, Behufs der Erbes-Regulirung, die der verstorbenen Frau Christiane Rosine, verehelichten Revier-Förster Rücker in Petersdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 3 in Warmbrunn, Neugräflichen Antheils, belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 23. Mai 1828 auf 120 Rthlr. Courant abgeschätzte Baude, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 4. Septbr. c., Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei allhier an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 12. Juni 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, Schuldenhalber, das dem verstorbenen Weber Anton Strache zu Voigtsdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 225 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 19. Mai 1829 auf 66 Rthlr. Courant abgeschätzte Haus, und steht der einzige peremtorische Bietungs-Termin auf den 28. Septbr. c., Vormittags um 9 Uhr, in der Gerichts-Kanzellei zu Hermsdorf unt. K. an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 19. Juni 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht, als Gerichtsamt von Voigtsdorf.

Subhastations-Anzeige. Im Wege der Resubhastation, soll die auf 863 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf. taxirte August Wilhelm Scholz'sche Freistelle und Mühle, Nr. 5 zu Thomasdorf, Bolkenhainer Kreises, in dem auf

den 27. September c., Vormittags 11 Uhr,

in der Scholtisey zu Thomasdorf, anberaumten einzigen und peremtorischen Bietungs-Termine verkauft werden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Fürstenstein, den 1. Juni 1830.

Reichsgräflich v. Hochberg'sches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

Bekanntmachung. Das zur erbschaftlichen Liquidations-Masse der verwittweten Pastor Kieser, geb. Weinmann, zu Mittel-Kauffung, Schönau'schen Kreises, gehörige, allda sub Nr. 7 des Grund- und Hypotheken-Buchs gelegene, im Jahr 1803 für 1255 Rthlr. erkaufte, und jetzt auf 1245 Rthlr. gewürdigte und wohlbestellte Freigut, nebst Zubehörungen, soll in dem auf

den 20. Septbr. a. c., Vormittags um 10 Uhr,

im Schlosse zu Mittel-Kauffung vor dem Justitiario des Orts anstehenden peremtorischen Bietungs-Termine zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden ausgestellt werden, und es werden daher hierzu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen hierdurch eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen solle, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Hirschberg, den 11. Juli 1830.

Das Premier-Lieutenant Kanther'sche Patrimonial-Gerichts-Amt von Mittel-Kauffung.

Subhastations-Patent. Auf den Antrag der Johann Gottfried Willenberg'schen Intestat-Erben zu Nimmersath, soll die daselbst sub Nr. 93 belegene, ortsgerichtlich am 4. November 1828 auf 70 Rthlr. gewürdigte Freistelle, mit einem Scheffel Acker, öffentlich in Termino

den 30. August d. J., Nachmittags 3 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei an den Meist- und Bestbietenden verkauft, und auch, sofern kein gesetzliches Hinderniß entgegen steht, sofort mit dem Zuschlage verfahren werden, weshalb hierdurch besitz- und zahlungsfähige Kauflustige zum Gebot auf dieselbe hiermit vorgeladen werden.

Hirschberg, den 21. Mai 1830.

Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter. Vogt.

Bekanntmachung. Zur Resubhastation des sub Nr. 25 zu Rohrlach, Schönau'schen Kreises belegenen, durch die Adjudicatoria de publ. den 2. April 1829 dem Gottlob Benjamin Klose zugeschlagenen Freihauses, welches zu Folge der ortsgerichtlichen Taxe vom 20. Januar 1828 auf 150 Rthlr. abgeschätzt worden, und nach der vorgenommenen Revision derselben, diesen Werth beibehalten hat, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 11. August c., Vormittags 11 Uhr, in dem herrschaftlichen Schlosse zu Rohrlach angesetzt.

Hirschberg, den 17. Mai 1830.

Das Gerichts-Amt von Rohrlach, Schönau'schen Kreises. Crusius.

Bekanntmachung. Bei dem Dominium Siebeneichen stehen circa 300 Stück zwei- und dreijähriges Mutter-Schaafvieh und Schöpse, völlig gesund und zu mehrjähriger Benutzung tauglich, zum täglichen Verkauf, so wie einige Centner gut gehaltener Hopfen, um möglichst billige Preise.

Siebeneichen, den 9. Juli 1830.

Das Gräflich von Poninskische Wirthschafts-Amt. Teschner.

Bekanntmachung. Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf des sub Nr. 43 zu Rohrlach, Schönau'schen Kreises belegenen, bisher dem Johann Gottfried Stief daselbst gehörig gewesenen Mittelgartens, welcher auf 600 Rthlr. 10 Sgr. dorfgerichtlich abgeschätzt worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf

den 11. August c., Nachmittags um 2 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Rohrlach angesetzt.

Hirschberg, den 17. Mai 1830.

Das Gerichts-Amt von Rohrlach, Schönau'schen Kreises. Crusius.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt das zu Matzdorf sub Nr. 16 belegene Haus des Fleischers Johann Christoph Hoffmann, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 500 Rthlr. gewürdiget worden, ad instantiam eines Gläubigers, und fordert Bietungslustige auf, in dem zur Licitation anberaumten einzigen peremtorischen Bietungs-Termine, künftigen

15. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Justitiario in der Kanzellei zu Matzdorf ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Lähn, den 22. Juni 1830.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Matzdorf. Puchau.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt die zu Ludwigsdorf sub Nr. 103 belegene Fleischerei und Häuslerstelle der Johanne Christiane Weher, geb. Borrmann, welche nach der gerichtlichen Taxe auf 739 Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf. gewürdiget worden, ad instantiam der Real-Gläubiger, und fordert Bietungslustige auf, in dem zur Licitation anberaumten einzigen peremtorischen Bietungs-Termine, künftigen

28. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Justitiario in der Gerichtsstube zu Nieder-Wiesenthal ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Lähn, den 22. Juni 1830.

Das Gerichtsamt Nieder-Wiesenthal und Ludwigsdorf. Puchau.

Jahrmarkts-Anzeige. Der hiesige Jacobi-Markt wird jedenfalls Sonntags, den 25. Juli d. J., als am Tage Jacobi, so wie dessen Termin in dem Schlesischen Quart-Kalender von Trowitzsch abgedruckt ist, gehalten, daher nicht Sonntags, den 1. August, wie in mehreren andern Kalendern irrthümlich abgedruckt worden. Selle.

Rudelstadt, den 9. Juli 1830.

Anzeige und Empfehlung. Mein Etablissement, als Orgelbauer, gebe ich mir die Ehre, den hochachtbaren Kirchen-Behörden ergebenst anzuzeigen und mich Ihnen zu geneigten Aufträgen, sowohl zum Bau neuer Orgeln, als auch zu Reparaturen derselben jeder Art, bestens zu empfehlen.

Die rühmlichen Leistungen meines verstorbenen Vaters, im Bau und Reparatur von Orgeln, sind in den Kirchen-Gemeinden der ganzen Umgegend noch in viel zu gutem Andenken, als daß ich zweifeln dürfte, daß man mir, der ich mich unter ihm ausgebildet habe, in vorkommenden Fällen nicht ein gleiches Vertrauen schenken dürfte.

Wenn ich noch bemerke: daß ich bei gründlicher Kenntniß des Fachs und guter Arbeit die höchst möglichste Billigkeit verspreche, so dürfte der beste Erfolg meiner gehorsamsten Bitte wohl nicht unerfüllt bleiben. Meine Wohnung ist auf der Schulgasse, Nro. 110.

Hirschberg, den 10. Juli 1830.

Adolph Julius Schinke, Orgelbauer.

Firma-Veränderung.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko, besonders Auswärtigen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß der Betrieb der Schweizerbäckerei hieselbst, welche seit 30 Jahren bisher die Firma:

Zamboni und Cuontz

führte, von nun an in gleicher Art und Ausdehnung von mir allein, also unter der Firma:

Nicolaus Cuontz

fortgesetzt wird. Einen hohen Adel und ein geehrtes Publikum um fortgesetzt zahlreichen Zuspruch bittend, werde ich auch ferner, wie bisher, durch die pünktlichste Ausführung der mir zukommenden Aufträge und Bestellungen, und durch die reellste Bedienung mir die zu Theil gewordene Zufriedenheit aller meiner geehrten Kunden nicht nur zu erhalten, sondern auch zu steigern bemüht seyn.

Zugleich aber finde ich mich bewogen, da schon häufig Verwechselungen und Veränderungen meines Namens Irrungen veranlaßt haben, einen hohen Adel und ein geehrtes Publikum ergebenst zu bitten, meinen Namen: „Cuontz" gütigst richtig aufzufassen und bei mündlich oder schriftlich durch Boten, Domestiquen ꝛc. zu machenden Bestellungen richtig C zu bezeichnen, oder lieber noch den richtigen Ort der Bestellung — den Bestellern der Straße nach anzuweisen:

„Stockgasse, dem Schützensaale oder Theater gegenüber."

In Nro. 127 zu Hirschberg.

Nicolaus Cuontz, Schweizerbäcker.

Anzeige. Ein Grundstück auf dem Lande, mit einer jederzeit lebhaft betriebenen Krämerei-Gerechtigkeit, ist zu einem äußerst billigen Preise zu verkaufen. Ich glaube diese Anzeige Denjenigen schuldig zu seyn, welche sich seither nach einer solchen Gelegenheit bei mir vergebens erkundiget haben.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commiss.-Comptoir.

C. F. Lorentz.

Anzeige. Familien-Rücksichten bestimmen mich, mein sub Nr. 892 auf der Auengasse hieselbst belegenes Haus, nebst Wirthschafts-Gebäuden und Garten, feil zu bieten. Kauflustige können sich zu jeder Zeit bei mir, oder meiner Frau melden, und dasselbe in Augenschein nehmen.

Hirschberg, den 6. Juli 1830.

Der Justitiarius Vogt.

Anzeige. Da bisweilen Fremde, die in der Absicht, meinen Rath bei Augen-Krankheiten in Anspruch zu nehmen, zu mir gekommen sind, mich nicht zu Hause getroffen haben, so finde ich mich deshalb veranlaßt, hiermit anzuzeigen, daß ich Dienstags und Freitags, früh von 7 bis 9 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, bestimmt zu treffen bin. Zugleich bemerke ich, daß Staar-Operationen nur in den Sommer-Monaten von mir vorgenommen werden, und Arme ganz unentgeldlich jede ihnen nöthige ärztliche Hülfe erhalten.

Landeshut, den 7. Juli 1830.

Dr. Jähne,
praktischer Arzt und Augenarzt zu Landeshut.

Hausverkauf aus freier Hand.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, das meiner Frau gehörige, ohnweit dem Theater zu Warmbrunn belegene, im Palmbaum genannte, Haus, mit oder auch ohne Meubles, zu verkaufen. Dasselbe ist massiv und in gutem Baustande. Es befinden sich darin 12 heizbare herrschaftliche Zimmer, 2 lichte Küchen und ein Keller. Auch gehören dazu: Stallung zu 6 Pferden, 3 Holzställe, ein Heuboden, ein Obstgarten, worin 36 Stück tragbare Bäume, und ein Blumengärtchen. Dieses Haus eignet sich nicht allein für Herrschaften, sondern auch für Professionisten, als: Gerber, Fleischer und alle Diejenigen, welche einen großen Gartenraum und Wasser zu ihrem Gewerbe brauchen, da der Zacken nahe am Garten vorbeifließt.

Kauflustige können sich entweder in portofreien Briefen oder persönlich an mich wenden, das Grundstück in Augenschein nehmen und die Bedingungen bei mir erfahren.

Warmbrunn, den 14. Juli 1830.

J. Feuereisen jun.

Hausverkauf aus freier Hand.

Veränderungshalber bin ich Willens, das zu Liegnitz in der Breslauer Vorstadt gelegene, sogenannte Brücken-Haus, meiner Frau gehörig, zu verkaufen. Es ist massiv gebaut und in gutem Baustande, und befinden sich darin: 6 heizbare Stuben und ein großer Tanz-Salon, nebst Stallung. Der dazu gehörige große Garten, welcher mit 3 Ellen hohen Planken eingezäunt, ist mit 90 Stück Obstbäumen besetzt. Außerdem gehört dazu ein Scheffel Aussaat Ackerland. Kauflustige werden gebeten, sich entweder in portofreien Briefen an mich zu wenden, oder persönlich sich bei mir einzufinden, um das Grundstück in Augenschein nehmen und die Bedingungen erfahren zu können. J. Feuereisen jun.,
wohnhaft im Hause zum Palmbaum in Warmbrunn.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Zeitungen.)

Frankreich.

Algierische Expedition.

Zu Paris ist am 9. Juni, um 3 Uhr Nachmittags, folgende höchstwichtige Nachricht angelangt:

Algier hat sich am 5. Juli um die Mittagsstunde auf Discretion ergeben. Um 2 Uhr wehete die Königliche Flagge auf dem Pallaste des Dey's. Alle durch Schiffbruch als Gefangene nach Algier gerathenen Franzosen sind gerettet; 1500 Kanonen von Erz, 12 Kriegsschiffe und alle Kriegs- und Marine-Arsenäle, mit Waffen und Munition wohl versehen, sind in unsere Hände gefallen."

Der Donner des Geschützes vom Invaliden-Hause verkündete den Bewohnern der Hauptstadt die Sieges-Nachricht, welche mit größtem Enthusiasmus aufgenommen wurde.

Ueber die Einnahme selbst fehlt noch der Bericht des kommandirenden Feldherrn. Es verlautet blos, daß die Uebergabe überraschend geschah, indem man gerade größere Schwierigkeiten befürchtete. Die Franzosen besetzten sogleich die Thore, das Arsenal und die Forts. Die französischen Fregatten gingen im Innern des Hafens vor Anker. Am 1. Juli wurde im Kaiser-Fort Bresche geschossen. An demselben Tage legte ein, aus den großen Fregatten bestehendes Kriegs-Geschwader, unter dem Befehle des Contre-Admirals Rosamel, in der Bai von Algier, an der Babazuner Seite, an und beschoß, während des Angriffs aufs Kaiserfort, das Fort Babazun und die Batterien der Vorstadt. Am 2. Juli begannen die Operationen gegen den Platz selbst, während das Geschwader sein Feuer fortsetzte. — Mangel an Lebensmitteln veranlaßte unter der in der Festung zusammengedrängten starken Bevölkerung aufrührerische Bewegungen. Die Mauren und Araber erklärten den Türken, sie wollten sich um ihrentwillen nicht dem Verlust ihrer Güter und ihres Lebens aussetzen, und die Türken selbst hofften, durch eine Capitulation ihre Privat-Reichthümer zu retten, um mit ihnen fortzuziehen und in die Dienste des Sultans zu treten. Auch der Dey war nicht ohne Besorgniß über das Loos, das er sich durch unklugen Widerstand bereiten würde. Diese innere Spaltung und Stimmung der Gemüther, das furchtbare Spiel der Belagerungs-Batterien, die wahrscheinlich schon am ersten Tage Bresche geschossen haben würden und die anhaltende Kanonade des Geschwaders — alle diese Umstände erklären die Unterwerfung Algiers.

Ein schreckliches Ereigniß stört leider die Freude über den Sieg. Man versichert nämlich, daß am 29. Juni ein franz. Bataillon fast gänzlich durch eine Horde Beduinen niedergemetzelt wurde, die über dasselbe in dem Augenblicke herfiel, wo der Chef des Bataillons, der sich durch die Nähe der anderen Corps hinreichend gesichert glaubte, Befehl gegeben hatte, die Flinten auseinander zu nehmen und zu putzen.

Frühere Berichte vom Expeditions-Heere melden: daß bereits von Sidi-Khalef bis Sidi-Ferrutsch ein fahrbarer Weg angelegt worden war. Die zur Verschließung der Halbinsel nöthigen Verschanzungen waren beendiget, und 24 Kanonen darin aufgefahren. Durch das unaufhörliche Tirailliren, was seit dem 24. Juni Statt gefunden, waren 6 bis 700 Franzosen verwundet, wenige gefährlich. Die Seesoldaten hatten die Verschanzungen zur Vertheidigung besetzt. — Am 26. Juni hat die französische Flotte durch einen neuen Windstoß (am 16. war einer geschehen) vielen Schaden genommen. Ankertaue und Ketten, die nicht stark genug waren, zerrissen. Schiffe waren nach Toulon abgegangen, um neue zu holen. Die Windstöße, obgleich die schöne Jahreszeit ist, wiederholen sich oft; das Meer erhält dann ein furchtbares Ansehen. Der Admiral befürchtete, sich nicht in der Bai halten zu können, und dennoch könnte ohne die Gegenwart eines Theils derselben die Armee nicht mit Lebensmitteln versorgt werden.' (Diese Befürchtung ist jetzt durch die Uebergabe von Algier behoben.)

„Das Lazareth von Sidi-Ferrutsch besteht aus vier Sälen von hölzernen Brettern, von denen jeder 60 Fuß lang ist. Vom 14. bis zum 24. Juni sind 75 Fieberkranke und 523 Verwundete in dasselbe gebracht worden; von Letzteren wurden 389 in dem Gefechte vom 19ten verwundet, von denen 22 amputirt worden sind. Sechzehn der im Lazareth befindlichen Verwundeten sind gestorben, 55 Fieberkranke und 423 Verwundete sind auf die Schiffe gebracht worden und daher nur 20 Fieberkranke und 84 Verwundete im Lazareth zurückgeblieben. Die Fieber sind nicht im Geringsten bösartig; das Klima ist unschädlich, und man darf daher hoffen, daß der Gesundheits-Zustand der Armee auch ferner so günstig als bisher bleiben wird. Die Vertheilung der Lebensmittel, die sämmtlich von guter Qualität sind, findet regelmäßig statt. Die Regimenter haben ihren Sold in Spanischem Gelde, die Quadrupel zu 84 Fr. und die Dukaten zu 5 Fr. 40 C. gerechnet, erhalten. Derselbe ist für die Unter-Offiziere um 10 C., und für die Gemeinen um 7½ C. vermehrt worden. Die Offiziere erhalten eine Zulage von resp. 30, 40, 50 bis 60 Fr. monatlich, je nach ihrem Range und ihrer Waffengattung. Die dem Feinde am 19ten abgenommenen Kameele sind als Lastthiere unter die Armee vertheilt worden; jedes Regiment hat deren zwei erhalten, die übrigen dienen zum Transport der Lebensmittel. Eine Anzahl von Kaufleuten aus Frankreich und von Palma haben am Meeres-Ufer Buden eröffnet, in denen sie Wein, Branntwein, nach der Appertschen Methode zubereitetes Fleisch und alle andern Bedürfnisse eines Feldlagers verkaufen. Aber alle Artikel sind sehr theuer; eine Flasche Bier kostet z. B. 30 Sous. Die vorher so öde Halbinsel Sidi-Ferrutsch ist binnen 14 Tagen in ein Lager, einen Hafenplatz, ein Arsenal, ja beinahe in eine Stadt verwandelt worden. Auf der Höhe derselben liegen eine Schanze, eine Kapelle, das Grab eines heiligen Priesters und eine kleine Moschee; an ihrer westlichen Seite ist die Halbinsel kahl, dagegen erblickt man auf der Südseite und den Dünen, so weit das Auge reicht, eine reiche und mannigfaltige Vegetation. Der Anblick des Landes erinnert im Allgemeinen an die Provence. Die gewöhnlichsten Baum- und Straucharten sind der Pistazien- und Mastixbaum, die Pinie, der Wachholderbaum, der Seidelbast, der Erdbeerbaum und das gewöhnliche Heidekraut. Insekten und Würmer sind in großer Anzahl an der Küste vorhanden, aber von wenig gefährlicher Art. Es giebt hier auch eine Masse von Schildkröten; unsere Soldaten haben deren gefunden, die einen Fuß lang und acht Zoll breit waren. Die hiesige Schlangenart ist 2½ Fuß lang, hat einen grauen Rücken und gelben Bauch. Einige Soldaten haben diese Schlangen wie Aale gekocht und ihren Geschmack vortrefflich gefunden. Von Krammetsvögeln, Amseln und Holztauben wimmelt es in den Gebüschen. In den Weizenfeldern hört man viele Lerchen und Wachteln schlagen. In der Umgebung der Kapelle von Sidi-Ferrutsch wurde eine Art Fledermäuse gefunden, die so groß sind, wie eine ausgewachsene Taube; die Flügel sind ausgespreizt wenigstens 30 Zoll lang. Die Maler Herren Gudin, Isabey, Tanneur u. a. m. sind sehr beschäftigt. Jedes aus Frankreich kommende Schiff bringt uns zugleich mit den Briefen die Pariser Blätter."

Das Aviso de la Mediterranée enthält in zwei Schreiben aus den Umgebungen Algiers vom 26. Juni

folgende Nachrichten: „In den Gefechten vom 24. und 25. Juni hatte die Französische Armee, 26—28,000 Mann stark, gegen 55—60,000 Araber und Türken zu kämpfen. Die Miliz, der die Gesetze des Koran nicht gestatten, die Mauern der Stadt zu verlassen, hat in dem gegenwärtigen Kriege eine Ausnahme gemacht und, vereinigt mit den Beys von Konstantine und Oran, gegen uns gefochten. Das Algierische Heer wurde von uns kräftig zurückgeworfen und zog sich unter die Mauern von Algier zurück. Heute ist das Stern-Fort mit einem Pulver-Magazine, aus dem die, Algier umgebenden Forts mit Munition versehen wurden, vom Feinde in die Luft gesprengt worden; es war unterminirt. Die Explosion fand statt, als ein Bataillon des 28sten Regiments herannahte; jedoch ist Niemand verwundet worden. Auch das Kaiserfort, so wie alle Forts der Stadt und das südliche Thor, sollen unterminirt seyn. Von unserer Seite werden alle Vorkehrungen getroffen, um Unglücksfällen vorzubeugen. Die Armee hat das Kaiserfort umgangen und steht eine halbe Stunde weit von Algier. Am 22sten überrumpelte und eroberte der Feind einen von einer Bedeckung von 200 Mann begleiteten Pulver-Transport. Das Feuer unsers Geschützes und die Congreveschen Racketen haben in den letzten Gefechten treffliche Wirkung gegen die zahlreiche feindliche Reiterei gethan. Zwei gefangen genommene Aga's sollen nach Frankreich geschickt werden; man hatte große Mühe, sie unsern erbitterten Truppen unversehrt zu entreißen. — Ein Franzose, der bisher als Oberst in den Diensten des Dey stand, hat sich selbst dem Ober-Befehlshaber als Gefangener vorgestellt; er erklärte, er heiße Soliès, sey vor 29 Jahren wegen einer Mordthat zum Tode verurtheilt worden und wolle wichtige Dinge aussagen, wenn man ihm vollständige Begnadigung von Seiten des Königs von Frankreich zusichere. Als ihm diese versprochen wurde, zeigte er an, daß das Stern-Fort und das Kaiser-Fort unterminirt seyen, und that noch einige andere wichtige Aussagen. Der Artillerie-Offizier Amoros ist von den Feinden gefangen worden; ein ihn begleitender Freund verbarg sich im Gesträuch und entkam glücklich. — In dem Betragen der Beduinen gegen uns zeigt sich eine merkliche Veränderung; viele derselben kehren wieder zu den Feld-Arbeiten zurück, andere bringen unsern Truppen Lebensmittel, die ihnen gut und pünktlich bezahlt werden; vor einigen Tagen haben sie eine große Anzahl Ochsen gebracht; sie kommen unbewaffnet und freuen sich, daß wir ihre Verwundeten pflegen und die ihnen abgenommenen Gefangenen frei geben. — Admiral Duperré ist benachrichtigt worden, daß drei Brander im Begriffe stehen, aus dem Hafen von Algier auszulaufen, um einen Versuch zu machen, unsere Flotte in Brand zu stecken. — Die Verbindung zwischen der Land-Armee und der Flotte durch Tag- und Nacht-Telegraphen ist von Torre-Chica bis zu den Vorposten der Armee ausgedehnt worden und wird auch unterhalten werden, wenn die Armee vor Algier steht."

Der Messager des Chambres berichtet in einem Schreiben aus Sidi-Khalef vom 25. Juni: „Wir rücken immerwährend vor und stehen fast am Fuße des Stern- und des Kaiser-Forts. Die Türken wollten gestern einen unterminirten bedeckten Gang und ein Pulver-Magazin in die Luft sprengen, sobald wir uns genug genähert haben würden. Um uns nach dieser Stelle hinzulocken, hatten sie einen kleinen Haufen Beduinen dort aufgestellt. Einige Compagnieen wandten sich auch wirklich nach dem Hügel, wo sich die Mine befand, und wollten denselben eben erklimmen, als die Mine in die Luft ging, aber nur die ersten Reihen unserer Soldaten mit Staub bedeckte. Einer unserer Dolmetscher, ein alter Mameluk, hat von verwundeten und gefangenen Arabern folgende Nachrichten aus Algier erfahren: Der Dey, welcher glaubte, der Sturm vom 16. Juni habe unsere Flotte zerstreut und wir würden das Schicksal aller früheren Expeditionsheere theilen, gab Befehl, uns in das Meer zurückzutreiben. Der Muphti von Algier segnete mit vielem Pompe die ausrückenden Truppen. Ibrahim Basch-Aga, der Schwiegersohn des Dey und Ober-Befehlshaber des Heeres, kehrte nach der Niederlage vom 19ten nicht nach der Stadt zurück, sondern schrieb nur, daß er diese Scharte schon auswetzen werde. Die Türken in Algier waren höchst erbittert, als sie beinahe 2000 Verwundete, zum Theil von unseren Kugeln fürchterlich verstümmelt, ankommen sahen. In der von dem Dey bewohnten Citadelle (Kassaubah) wurde ein Divan gehalten und beschlossen, jeden Fuß Landes zu vertheidigen. Mehrere des Verraths angeklagte Beduinen-Häuptlinge ließ der Dey hinrichten. Die Stadt war ruhig; die Türken hielten die Einwohner in Furcht, und Niemand wagte, über die Ereignisse zu sprechen. Alle Christen waren in Gefängnisse eingeschlossen worden; man glaubte aber, daß man ihnen das Leben lassen würde. Die Türken sagten, daß sie, wenn Algiers Mauern zertrümmert würden, sich nach der 40 Stunden davon entfernten Festung Bugia, die uneinnehmbar sey, zurückziehen würden."

Aus Toulon wird unterm 1. Juli geschrieben: „Am 28. Juni hatte der See-Präfekt, Contre-Admiral von Martinencq, im Arsenal eine Unterredung mit Tahir-Pascha; über den Gegenstand derselben ist jedoch nichts bekannt geworden. Als Tahir-Pascha an den Bord seiner Fregatte zurückkehrte, ließ er den See-Präfekten, der an derselben vorübersegelte, mit 13 Kanonenschüssen begrüßen. Die Französische Fregatte „Galathea" erwiederte diese Salve mit einer gleichen Anzahl von Schüssen und zog an der Spitze ihres großen Mastes die rothe Flagge auf. Tahir-Pascha trug während dieser Konferenz eine fast Europäische Kleidung; sie bestand in einem langen blauen Ueberrocke, dessen Kragen und Aufschläge mit Gold gestickt waren, weiten Hosen über schwarzen Stiefeln und einer weißen Griechischen Mütze, auf der zur Auszeichnung ein diamantener Anker mit einem Halbmonde angebracht war. Sein grauer langer Bart stach gegen seine halbfränkische Tracht seltsam ab. Er ist von großem schönen Wuchs, ernstem Wesen und scheint in den sechziger Jahren zu stehen. Sein Gefolge bestand aus drei Türkischen Offizieren in einfacher Uniform und einem Dollmetscher. Tahir-Pascha weigert sich fortdauernd, sich den Quarantaine-Vorschriften zu unterwerfen; er will nichts von Räucherungen wissen und keine Gesundheits-Beamten an Bord seiner Fregatte lassen. Als ihm die Quarantaine-Behörde bemerklich machte, daß er bei fernerer Weigerung nie freie Praktika in Toulon erhalten würde, erwiederte er ruhig, daß ihm daran wenig gelegen sey und, daß er in diesem Falle bis zur Erledigung seiner Mission auf der Rhede der Quarantaine-Anstalt liegen bleiben wolle. Es heißt, daß seine Abfahrt nach Konstantinopel nahe bevorstehe. — Die Gabarre „Lybio" und die Brigg „Capricieuse" sind gestern aus Afrika hier eingelaufen; das erstere dieser Schiffe hat Torre-Chica am 23sten, das letztere denselben Hafen am 26. Juni verlassen. Auf dem „Lybio" befinden sich kranke Soldaten, die dieses Schiff in Mahon an Bord genommen hat; im letzteren Hafen liegen deren an 800, welche nach und nach in das hiesige Lazareth geschafft werden sollen. Alles ist hier in Bewegung, um die Absendung von Lebensmitteln und Wasser für die Flotte zu beschleunigen. Die Rhede ist mit Transportschiffen, welche Ladungen einnehmen, überfüllt. Die strengen Quarantaine-Maaßregeln machen den Geschäftsgang etwas langwierig. Die Briggs „Vulcain", „Zebra" und „Marsouin", die Gabarre „Finistère" und die Korvette „Victorieuse" werden heute nach der Algierischen Küste absegeln, um den mit Lebensmitteln für die Armee beladenen Handelsfahrzeugen zur Bedeckung zu dienen. — Das 57ste Linien-Regiment, das sich gestern durch Mannschaften des 54sten und 58sten Regiments vervollständigt hat, wird sich heute, als den 1. Juli, nach Morea einschiffen."

N i e d e r l a n d e.

Am 15. Februar hat in Singapore eine Feuersbrunst 131 Häuser eingeäschert, wobei für 300,000 P. Waare engl. Han-

delshäuser zu Grunde gegangen ist. Einem Briefe aus Batavia vom 20. desselben Monats zufolge hat Diepo Negoro sich den niederländ. Truppen ausgeliefert. Man glaubte, daß der Krieg auf Java nun beendigt sey.

Spanien.

Den Nachrichten von der Spanischen Gränze zufolge, ist die Ruhe zwischen den diesseitigen und den Spanischen Hirten im Thale Size vollkommen wieder hergestellt. Die letztern zeigen sich nicht mehr in Waffen, und man hat daher Ursache, zu glauben, daß die Spanische Regierung sich ins Mittel gelegt habe, um künftigen Exzessen vorzubeugen.

England.

Das Parlament, welches eigentlich, den Fundamental-Bestimmungen der Englischen Constitution gemäß, beim Tode des Britischen Monarchen als von selbst aufgelöst zu betrachten ist, bleibt, einem späteren Statute zufolge, zur Vorbeugung möglicher Konflikte, noch sechs Monate lang in Kraft, wenn der succedirende Thronerbe es nicht für gut befindet, es früher aufzulösen. Die Mitglieder des Ober- und Unterhauses versammelten sich daher den 26. Juni, um dem Könige Wilhelm IV. den Eid des Gehorsams zu leisten. Im Oberhause verlas der Bischof von Carlisle Gebete für den jetzt regierenden König, und die Richter von Westminster-Hall, die in ihren feierlichen Amtstrachten erschienen waren, nahmen den anwesenden Mitgliedern den Eid ab, was im Unterhause durch den Lord-Steward geschah.

Der offizielle Bericht über die Leicheneröffnung des Königs, der von den Herren Sir H. Halford, Sir M. Tierney, Sir A. Cooper und Hrn. Brodie unterzeichnet ist, besagt, daß die Krankheit Sr. M. in einer Verknöcherung der Häute der großen Pulsader gelegen habe, die schon seit Jahren bestanden haben müsse, und dadurch, daß sie das Ausströmen des Blutes von dem Herzen nach anderen Theilen des Körpers gehindert, eine Ergießung von Wasser in die Höhlen der Brust und andere Theile veranlaßt habe. Die unmittelbare Ursache des Todes Sr. Maj. sey das Zerspringen eines Blutgefäßes im Magen gewesen. Der Herzog von Norfolk fordert, als Marschall von England, durch eine Bekanntmachung vom 30. Juni diejenigen von den Peers, Bischöfen, ältesten Söhnen von Peers und geheimen Staatsräthen auf, welche bei der, am 15. Juli zu haltenden, feierlichen Beisetzung Georgs IV. in der Kapelle von Windsor anwesend seyn wollen, sich bis zum 6. zu melden, um ihre Billets in Empfang zu nehmen. Das sämmtliche Personal erscheint in tiefer Staatstrauer; die Peers mit den Orden, die Bischöfe in Chorröcken. Es werden bei der Bestattung der k. Leiche ganz dieselben Anordnungen, wie bei der Bestattung des Königs Georg III. getroffen werden. — Der König soll die Absicht geäußert haben, als Hauptleidtragender bei dem Leichenbegängnisse seines verstorbenen Bruders zu erscheinen. Nachdem dem verewigten Monarchen die letzten Pflichten erwiesen worden sind, wird der König wahrscheinlich Schottland, vielleicht auch Irland besuchen: doch scheint hierüber noch nichts bestimmt zu seyn. Der Courier sagt, daß er aus der besten Quelle versichern könne, daß es, bei der gegenwärtigen Gelegenheit, weder erwartet noch gewünscht würde, daß die Livreebedienten Trauer anlegen sollten. — Die feierliche Bestattung des verstorbenen Königs findet deswegen so spät (am 15.) Statt, weil man mit den Zurüstungen, namentlich mit dem Malen der Wappen, nicht eher fertig werden konnte. Die Leiche des Königs wird wahrscheinlich im Staatszimmer der Königin in Windsor in Parade aufgestellt werden. Das Bett Sr. hochseel. Maj., welches so eingerichtet war, daß der darin Liegende nach Belieben aufgerichtet oder seine Lage niedriger gemacht werden kann, wird in das sogenannte „Schlafzimmer der Königin Anna" gebracht. Der hochseel. König hatte schon seit 14 Tagen vor seinem Tode in diesem Bette nicht geschlafen, sondern in einem Armstuhl geruht, in welchem er auch gestorben ist.

Am 28. Juni sind Se. Majestät der König von England, Wilhelm IV. von Ihrem Landsitze zu London und im Pallaste St. James angelangt. Bald darauf verkündete der Kanonendonner den Anfang der der Proclamirung des Königs vorangehenden Ceremonien. Der Wappen-König Sir G. Nayler befand sich mit den Herolden zu Pferde, die schwere silberne Scepter trugen, im Hofraume auf der westlichen Seite des Pallastes. Diesem gegenüber war ein Detaschement der Leibgarde aufgezogen. Das Volk, das den stattfindenden Ceremonien zusehen wollte, wurde in den Hof-Raum eingelassen. — Wenige Minuten nach 10 Uhr wurde das große Mittelfenster des Pallastes geöffnet, und Se. Majestät erschienen ohne Gefolge, schwarz gekleidet und geschmückt mit dem Hosenband-Orden. Der König verneigte sich drei Mal gegen die zahlreich im Hofe versammelten Zuschauer, die ihn mit dem lautesten Jubelrufe empfingen. Ein Chor von Trompetern, die in prächtige Staats-Uniformen gekleidet waren, stimmte das Volkslied: „God save the King" an. Die Herzöge von Cumberland, Sussex, Gloucester, Prinz Leopold, die Kabinets-Minister und Groß-Würdenträger erschienen und bildeten einen Halbzirkel im Hintergrunde des Fensters, in welchem sich Se. Majestät befand. Der Wappen-König, der unterhalb dieses Fensters zu Pferde hielt, verlas mit lauter Stimme die Proclamation und wurde mehrmals, besonders aber als er den Namen „König Wilhelm der Vierte" verkündete, durch den Jubelruf des Volkes unterbrochen. Se. Majestät erschienen während der Verlesung der Proclamation sehr bewegt, verneigten Sich wiederholentlich und zogen Sich, als der Wappen-König geendigt hatte, zurück. Es wurde sodann von Neuem das „God save the King" angestimmt. — Es fand darauf Cour beim Könige und demnächst ein Geheimer-Rath statt, wo die noch nicht vereideten Mitglieder den Eid ablegten. Als neues Mitglied desselben wurde der Herzog von Norfolk aufgenommen, nachdem er vorher den durch die vorjährige Parlaments-Akte vorgeschriebenen Eid geleistet hatte. Der Herzog wurde sogleich in seiner erblichen Eigenschaft als Earl-Marschal von England durch den Geheimen Rath beauftragt, einen an alle Brittischen Unterthanen gerichteten Befehl zu erlassen, vom 30. Juni ab in tiefer Trauer zu erscheinen. Se. Maj. ertheilten darauf noch mehrere Audienzen und verließen um 5¼ Uhr den Pallast, um sich nach Bushy-Park zu begeben. Eine Eskorte von Uhlanen begleitete abermals den Königlichen Wagen.

Am selbigen Tage fand auch in der City die Proclamirung des Königs statt. Um 10 Uhr ertönten 42 Kanonenschüsse aus dem Park, und eine halbe Stunde später setzten sich die den Zug der Herolde bildenden Personen zu Pferde, und die feierliche Prozession begann. Zuerst wurde bei Charing-Croß Halt gemacht und die folgendermaßen lautende Proclamation verlesen: „Da es dem allmächtigen Gott gefallen hat, unseren gewesenen souverainen Herrn, König Georg IV. gesegneten Andenkens, durch dessen Ableben die Königl. Krone des Vereinigten Königreichs Großbritanien und Irland einzig und rechtmäßig dem hohen und mächtigen Prinzen Wilhelm, Herzog von Clarence, heimfällt, zu sich zu berufen; so machen wir, die geistlichen und weltlichen Lords dieses Königreiches, unter dem Beistande der Lords aus dem Geheimen-Rathe Sr. verstorbenen Majestät und einer großen Anzahl der vorzüglichsten Standespersonen, des Lord-Mayor, der Aldermänner und der Bürger von London hiermit bekannt und proclamiren einstimmig und mit Zustimmung von Zunge und Herz: daß der hohe und mächtige Prinz Wilhelm, Herzog von Clarence, dermalen, durch den Tod des gewesenen Souverains, gesegneten Andenkens, unser einziger, gesetzlicher und rechtmäßiger Lehnsherr, Wilhelm IV., von Gottes Gnaden, König von Großbritanien und Irland, Vertheidiger des Glaubens (u. s. w.)

geworden ist, dem wir alle Treue und beständigen Gehorsam mit völliger und herzlicher Ergebenheit angeloben, indem wir Gott, durch dessen Willen Könige und Königinnen regieren, anflehen, den Königl. Prinzen, Wilhelm IV., mit einer langjährigen und glücklichen Regierung über uns zu segnen. Gegeben u. s. w. Gott erhalte den König!" Nach Verlesung der Proclamation ertönte der laute Ruf: „Lange lebe König Wilhelm", und die Damen wehten mit ihren Tüchern, um dem neuen Monarchen ihre Achtung zu bezeugen. Nun setzte sich der Zug langsam nach Temple Bar in Bewegung, wo er, da das dort befindliche Thor der eigentlichen Stadt London noch geschlossen und die Prozession der Bürger noch nicht organisirt war, einige Zeit warten mußten. Nach Eröffnung des Thores zogen die Herolde unter Trompetenschall bis zur Straße Chancery-lane, wo die Proclamation unter lauten Beifallsbezeugungen abermals, darauf eine Strecke weiter zum dritten, vor der Börse zum vierten, und dann endlich in einem unter dem Namen Aldgate Pump bekannten Theile der Stadt zum fünftenmale verlesen ward. Jetzt begab sich der Zug auf den Rückweg und hielt unterweges bei dem Stadthause an, wo ein glänzendes Frühstück eingenommen wurde. An die Prozession hatten sich mehrere ausgezeichnete Männer angeschlossen und unter Anderen auch der bekannte Herr O'Connell.

Die Londoner Blätter enthalten mehrere Notizen aus dem Leben des jetzigen Königs Wilhelm IV. Vierzehn Jahr alt, trat er als Midshipman in den Seedienst und wohnte damals der großen Seeschlacht zwischen der englischen Flotte unter Admiral Sydney und der Spanischen unter Don Juan de Langara bei, bei welcher Gelegenheit ein den Spaniern in seinem Beiseyn abgenommenes Schiff ihm zu Ehren den Namen „Prinz Wilhelm" erhielt. Während seines Dienstes in diesem Range rettete er mehrere seiner Gefährten, die wegen begangener Subordinations-Fehler, und weil sie gegen den Feind ihr Ehrenwort gebrochen, zum Tode verurtheilt waren, durch seine eifrige Verwendung bei den Spaniern, das Leben. Mit Nelson stand er in sehr vertrauten Verhältnissen; zuerst lernte er ihn i. J. 1782 in Quebeck kennen und war später i. J. 1787 in Westindien Brautführer bei der Vermählung Nelsons mit Mlle. Nisbet. Nachdem er alle Dienst-Stufen durchgemacht hatte, wurde er im Jahre 1790 Admiral der blauen Flagge und im Jahre 1827 Lord Ober-Admiral von England.

Die Lords vom Geheimen Rathe haben den Ober-Sheriffen der verschiedenen Grafschaften von England und Wales durch Circulare befohlen, in allen Orten ihrer Jurisdiction den König Wilhelm IV. proclamiren zu lassen.

Der bekannte Diebeshehler, Ikey Salomons, der unlängst aus Van Diemens Land nach London gebracht worden ist, wird den 8. Juli vor Gericht gestellt werden.

Brasilien.

Rio Janeiro, 6. Mai. Am 3. Mai wurde die gesetzgebende Versammlung durch eine Rede eröffnet, in welcher der Kaiser bei Erwähnung seiner Vermählung äußert: „Zugleich mit Meiner hohen Gemahlin kehrte die junge Königin von Portugal und Algarbien, Meine geliebte Tochter, zurück, die — ihre Sache nicht aufgebend — jetzt unter Meiner Sorge und Meinem Schutze sich befindet: und obschon Ich als Vater und Vormund die Sache dieser Fürstin vertheidigen muß, werde Ich doch Meinem der Versammlung gegebenen Versprechen treu bleiben, nicht die Ruhe und den Vortheil Brasiliens wegen der Angelegenheiten Portugals aufs Spiel zu setzen." Se. Majestät empfehlen im weitern Fortgange der Rede die Portugiesischen Emigranten der Großmuth der Versammlung. Sie zeigen an, daß die Freundschafts-Verhältnisse mit allen auswärtigen Mächten ununterbrochen fortdauern; die innern Angelegenheiten des Reichs werden von Sr. Majestät der Aufmerksamkeit der Versammlung empfohlen; dieselbe wird zugleich benachrichtigt, daß der Sklavenhandel aufgehört hat und die Regierung entschlossen ist, alle Mittel, welche gute Treue und Menschlichkeit fordern, anzuwenden, um die Fortdauer desselben unter irgend einer Form oder einem Vorwande zu verhindern; demnächst empfehlen Se. Majestät die Aufmunterung nützlicher Ansiedler.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 18. Juli, Abends um halb 10 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Töchterchen, zeigt hiermit seinen nahen und fernen Freunden ergebenst an, und empfiehlt sich in Deren geneigtes Wohlwollen: W. Linke,

Cantor und Schullehrer in Alt-Kemnitz.

Todesfall-Anzeigen.

Mit tiefbetrübtem Herzen zeigen wir hierdurch theilnehmenden Verwandten und Freunden, den am 15ten dieses Monats, am Schlage erfolgten Tod, unsers innig geliebten Sohnes, Gatten und Vaters, des Herrn Karl Heinrich Siegismund von Rothkirch und Panthen auf Schildau, Boberstein, Berthelsdorf u. s. w. an, und bitten zugleich durch Beileidsbezeigungen unsern gerechten Schmerz nicht zu vermehren.

Schildau den 20. Juli 1830.

Eleonore verw. v. Rothkirch, geb. v. Tschirsky, als Mutter.

Ernestine v. Rothkirch, geb. v. Köckritz, als Gattin.

Hugo
Rudolf
Bruno
Adalbert
Oskar } von Rothkirch, als Kinder.

Unsern theilnehmenden Freunden und Verwandten theilen wir die uns betrübende Nachricht mit: daß unser jüngster Sohn, Otto Rudolph Robert Hugo, heute des Nachmittags um halb 2 Uhr, an Krämpfen sein zartes Leben geendet hat.

Conradswaldau, den 17. Juli 1830.

Der Cantor Ernst und dessen Frau Caroline, geb. Matzke.

Getraut.

Warmbrunn. Den 19. Juli. Carl Gottfried Scholz, Töpfermeister in Hirschberg, mit Jgfr. Auguste Emilie Lauterbach.

Landeshut. Den 19. Juli. Carl Traugott Springer, Inwohner und Kattundruckergeselle, mit Christiane Charlotte Dorothea Helbig.

Striegau. Den 13. Juli. Der Tischler Schmauch aus Zedlitz, mit Jgfr. Christiane Dittmann, aus Stanowitz.

Freiburg. Den 14. Juli. Carl Friedrich Rumler, Bürger und Glaser in Landeshut, mit Jgfr. Caroline Charlotte Schildbach aus Freiburg.

Goldberg. Den 12. Juli. Der Kammerdiener Johann Gottlob Hahn, aus Prausnitz, mit Frau Joh. Christiane Fischer. — Der Tuchmachergesell Joh. Samuel Berger, mit Frau Joh. Christiane Müller.

Jauer. Den 10. Juli. Der Inwohner und Maurergesell Brusow, mit Johanna Christian.

Marklissa. Den 7. Juni. Carl Heinrich Schmidt, Schneidermstr. in Lauban, mit Jgfr. Maria Rosina Welke. — D. 15. Carl August Trautmann, Schenkwirth in Schadewalde,

mit Igfr. Christiane Rosina Lupas, aus Prettin. — D. 6. Juli. Der Tuchscheerermstr. Carl Gottfried Hübner, mit Igfr. Joh. Elisabeth Lindner.

Geboren.

Hirschberg. Den 10. Juni. Frau Schwarz= und Schönfärbermstr. Brauser, eine Tochter, Mathilde Marie Elisabeth. — D. 28. Frau Fleischhauermstr. Klose, eine T., Henriette Pauline Emilie. — D. 2. Juli. Frau Korbmachermstr. Schneider, eine T., Anna Franziska Pauline. — D. 9. Frau Schweizer=Canditor Tschappa, einen Sohn, Johann Alexander.

Schreiberau. Den 19. Juli. Frau Glas=Fabrikant und Mitinhaber der Hoffnungsthäler Glashütte, Materne, geb. Liebig, einen S.

Landeshut. Den 30. Juni. Frau Schießhaus=Pächter Hentschel, geb. Pohl, einen S. — D. 2. Juli. Frau Schuhmacher Heinzel, geb. Burkert, einen S., Herrmann Gustav Adolph. — D. 4. Frau Schuhmacher Uhlich jun., geb. Brieger, einen S. — D. 11. Frau Tischlermstr. Bürgel jun., geb. Otto, eine T. — D. 17. Frau Schuhmacher Fichtner jun., geb. Fritsch, einen S. — D. 18. Frau Büchsenmacher Arnecker, eine T.

Krausendorf. Den 7. Juni. Frau Müllermstr. Schmiedt, geb. Thamm, einen S., Carl Heinrich Friedrich.

Kreppelhof. Den 30. Juni. Frau Amtmann Fischer, geb. Oertel, einen S.

Goldberg. Den 26. Juni. Frau Schornsteinfeger Puppe, eine T. — D. 28. Frau Einwohner Stams, einen S. — D. 5. Juli. Frau Tuchmachergesell Rauchert, einen S. — D. 6. Frau Weißgerber Koßmann, einen S. — D. 8. Frau Maurergesell Krause, eine T.

Jauer. Den 29. Juni. Frau Victualienhändler Halenczack, einen S. — D. 3. Juli. Frau Tuchmachermstr. Schubert jun., eine T. — D. 4. Frau Schneider Menzel, eine T. — Frau Jäger und Inwohner Maschowsky, eine T. — D. 5. Frau Hausbesitzer Bothe, einen S., todtgeb. — D. 7. Frau Schneider Reichert, eine T. — D. 12. Frau Bäckermstr. Genieser, eine T.

Marklissa. Den 21. Juni. Frau Seifensieder Freudiger, eine T., Emma Maria Adolphine. — D. 29. Frau Hutmacher Hofmann, eine T., Ernestine Pauline.

Ober=Oertmannsdorf. Den 30. Juni. Die Frau Gemahlin des Herrn Bernhard v. Gersdorf, geb. von dem Busche, auf Ober=Oertmannsdorf, einen S.

Schönbrunn. Den 5. Juli. Frau Oekonomie=Inspektor Pötschke, geb. Arlt, eine T.

Grenzdorf, Laubaner Kr. Den 11. Juni. Frau Grenz=Aufseher Walther, einen S., Carl Herrmann Otto.

Striegau. Den 26. Juni. Frau Stadtmusikus Richter, einen S. — D. 5. Juli. Frau Schmied Urban, eine T. — D. 10. Frau Drechsler Schill, einen S. — D. 17. Frau Stricker Harre, einen S. — Zu Muhrau: D. 21. Frau Vogt Barthel, eine T. — Zu Halbendorf: Frau Stellbesitzer Niepelt, einen S. — Zu Thomaswaldau: D. 6. Frau Stellmacher Großmann, eine T. — Zu Niederstreit: Frau Viehpächter Bürgel, eine T., todtgeb.

Gestorben.

Hirschberg. Den 13. Juli. Franz Benjamin, hinterl. Sohn des verstorb. Musikus Kühn, 6 Jahr 6 Monat 23 Tage. — D. 14. Elisabeth, hinterl. Tochter des Zimmermannes Jacobi, 56 J. — D. 16. Luise Auguste, Tochter des Polizeidieners Loack, 1 J. 10 M. 14 T. — D. 17. Joh. Carl Ehrenfried, Sohn des Brettschneiders Reichstein, 2 J. 3 W. — D. 19. Marie Pauline Auguste, Tochter des Sattlers Carl Heinrich Schön, 10 W.

Schildau. Den 14. Juli. Herr Carl Heinrich Siegismund v. Rothkirch, Erb= und Gerichtsherr der Güter Berthelsdorf, Boberullersdorf, Tschischdorf, Riemendorf, Neumühl, Schildau und Boberstein, 44 J. 8 M. 20 T.

Landeshut. Den 3. Juli. Die Igfr. Helena Göbel, aus Hirschberg gebürtig, 58 J. 3 M. — D. 7. Clara, jüngste Tochter des Königl. Premier=Lieutenants und Ober=Steuer=Controlleurs Herrn Fritsch, 1 J. 9 M. — D. 9. Marie Pauline Luise, jüngste Tochter des Bäckermstrs. Zschoke, 1 J. 3 M. — D. 12. Frau Stellmacher Rosina Eleonora Liebig, geb. Menzel, 52 J. — D. 16. Clara, jüngste Tochter des Kaufmannes und Canditors Hrn. Metzig, 2 M. 18 T.

Goldberg. Den 11 Juli. Der Tuchmacher Joh. Christoph Kretschmer, 62 J. 5 M. 4 T. — D. 13. Frau Caroline Henriette Beate geb. Sydow, Gemahlin des Kaufmannes und Senators Herrn v. Elsner, 64 J. — Der Maurergesell Gottlieb Gläser, 64 J.

Jauer. Den 28. Juni. Friedericke Wilhelmine, Tochter des Freiknechtes Bräuer, 15 T. — D. 30. Florentine Luise, jüngste Tochter des Perrüquiers Holli, 2 M. 12 T. — D. 1. Juli. Ernst Julius, Sohn des Töpfergesellen Oswald, 1 J. 5 M. — D. 2. Ferdinand Robert, jüngster Zwillings=Sohn des Schuhmachermstrs. Weidner, 3 M. 16 T. — D. 6. August Friedrich Herrmann Oswald, Sohn des Handelsverwandten Schröbel, 5 M. 2 T. — D. 7. Bertha Emilie, einzige Tochter des Polizei=Sergeant Schöpe, 1 J. 5 M. 25 T. — D. 8. Der Inwohner und Maurergeselle Jache, 39 J. — D. 9. Bruno Gustav Theodor, nachgel. Sohn des verstorb. Herrn Joseph Lange, 8 J. 5 M. 9 T. — Johanne Henriette, Tochter des Schlossers Hunger, 1 M. 18 T. — D. 11. August Carl Ferdinand, Sohn des Bäckermstrs. Konrad, 2 M. — D. 13. Albert Wilhelm, jüngster Sohn des Seifensieders Fritsch, 1 M. 23 T.

Löwenberg. Den 19. Juni. Die verwittw. Tuchmachermstr. Christiane Dorothea Berner, geb. Seibt, 65 J.

Greiffenberg. Den 4. Juli. Frau Anna Rosina Prenzel, 46 J. — D. 9. Joh. Elisabeth geb. Hartig, Ehefrau des Nagelschmiedmstrs. Burghardt, 49 J. 10 M. 14 T.

Neu=Scheibe. Den 9. Juli. Joh. Christiane geb. Bräuer, Ehefrau des Bleichmstrs. E. T. Kriegel, 55 J. 2 M.

Striegau. Den 20. Juni. Die Tochter des Sattler Koch, 5 M. — D. 21. Frau Inspector Hoffmann, 76 J. — D. 23. Der Sohn des Schullehrers Blümel, 31 W. — D. 29. Der Sohn des Schul=Collegen Hrn. Tschirner, 1 J. — D. 2. Juli. Der Sohn des Schuhmachers Röhr, 6 M. — Zu Muhrau: D. 17. Juni. Frau Gerichtsscholz Adolph, 77 J. — Zu Gräben: D. 19. Die Tochter des Gutsbesitzers Scharf, 14 J. — Zu Stanowitz: D. 4. Juli. Die Tochter des Wegegeld=Einnehmers Sodemann, 3 M.

Hohes Alter.

Am 13. Juli starb zu Hirschberg die verwittw. Frau Elisabeth Sucker, aus Steinau an der Oder, alt 82 Jahr.

Unglücksfall.

Am 7. Juli ertrank zu Wünschendorf, Marklissaer Kirchspiels, der einzige Sohn des dasigen Gärtners Prudel, Namens: Joh. Christoph, in einem Brunnen, alt 1 J. 8 M.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

Bekanntmachung. Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß der Hundeschlag den 23. d. M. seinen Anfang nehmen und bis Ende der Hundstage täglich von 5 bis 8 Uhr früh dauern wird. Es haben also die Eigenthümer von Hunden die gewöhnlichen Zeichen zu lösen, oder zu gewärtigen, daß ihre herumlaufenden Hunde als herrenlos betrachtet, und entweder aufgefangen oder todt geschlagen werden. Hirschberg, den 17. Juli 1830.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die städtische Bank-Ablösungs-Kasse wird die bis zum 1. Juli 1829 fälligen Zinsen von den Bank-Ablösungs-Obligationen:

am 9., 10. und 11. August d. J., in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr,

in der Kassen-Stube auf dem Rathhause gegen Production der Obligationen auszahlen.

Wer an den gedachten Tagen die Zinsen nicht abholt, muß bis zum nächsten Zinszahlungs-Termin mit der Zinsen-Erhebung warten.

Hirschberg, den 20. Juli 1830.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Da in dem zum öffentlichen Verkauf des sub Nr. 149 in hiesiger Vorstadt gelegenen, zum verschuldeten Nachlasse des verstorbenen Schneider Blümel gehörigen Wohnhauses nebst Gärtchen, welches nach dem Material-Werthe auf 183 Rthlr. 16 Sgr. und nach dem Nutzung-Ertrage auf 200 Rthlr. gewürdigt worden, in dem am 30. April c. angestandenen Termine nur 135 Rthlr. geboten worden, so wird, auf den Antrag des Real-Gläubigers, Behufs der Fortsetzung der Subhastation, ein nochmaliger Bietungs-Termin auf

den 3. Septbr. a. c., Vormittags um 9 Uhr,

in dem hiesigen Stadt-Gerichts-Zimmer anberaumt, zu welchem besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch vorgeladen werden. Schönau, den 19. Juli 1830.

Königlich Preuß. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Der Müllermeister Häring beabsichtiget, sein hier sub Nr. 159 gelegenes, im Jahre 1812 erbautes, zwei Stuben, drei Kammern, zwei Gewölbe, eine gewölbte Küche und dergleichen Stall enthaltendes Haus, mit welchem eine Scheuer nebst Holz-Remise verbunden ist, und zu dem ein Bodenstück von einem Scheffel, außerdem aber drei besondere Ackerstücke von ungefähr zwölf Scheffel ehemaliges Schlesisches Maas gehören, zu veräußern, daher auf seinen Antrag Kauflustige aufgefordert werden:

Montags, den 23. August c., Nachmittags um 2 Uhr,

in hiesiger Kanzellei ihre Gebote abzugeben.

Alt-Kemnitz, den 17. Juli 1830.

Reichsgräflich v. Breßlersches Gerichts-Amt.

Subhastations-Patent. Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den desfallsigen Antrag, zur Fortstellung der freiwilligen Subhastation, der zum Franz Jungeschen Nachlasse zu Hennersdorf gehörigen, gerichtsamtlich auf 1563 Rthlr. 5 Sgr. 5 Pf. Courant taxirten Häusler- und Schenk-Nahrung, Nr. 634 daselbst, terminus licitationis peremtorie

den 1. October c., Vormittags um 10 Uhr,

im Gerichts-Kretscham zu Hennersdorf ansteht, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden: daß die Taxen des Grundstücks, in den Amtsstunden, in unserer Registratur, zur Einsicht vorgelegt werden, der Zuschlag aber nur mit Genehmigung des obervormundschaftlichen Gerichts-Amts erfolgen kann.

Kloster Lauban, den 10. Mai 1830.

Das Stifts-Gerichts-Amt. Nitzsche.

Brust- und Gesundheits-Canaster

aus der Fabrik Sontag und Comp. in Magdeburg, das Pfund von 32 Loth, à 12 und à 10 Sgr.

Zwei überaus leichte und feine Amerikanische Rauch-Tabacke, frei von allen narcotischen Bestandtheilen; sie verschaffen dem Raucher wahren Genuß, und greifen selbst bei dem anhaltendsten Rauchen weder Brust noch Zunge an; weshalb sie brustschwachen Rauchern besonders, und mit vollem Recht empfohlen werden können. Ich empfing solche und empfehle dieselben meinen respectiven Kunden hiermit ergebenst.

Hirschberg, den 13. Juli 1830. F. W. Diettrich, vor dem Schildauer Thore.

Anzeige. Meinen geehrten Freunden und Gönnern und allen Liebhabern des Kegelschiebens, zeige hiermit ergebenst an: daß ich auf den Sonntag, den 25. Juli, und den darauf folgenden Montag und Dienstag, auf meiner Kegelbahn, im Brauer Hartmann'schen Garten, ein großes Kegelschieben um Karpfen veranstalten werde, wozu ich hiermit ganz ergebenst einlade und um zahlreichen Zuspruch bitte. Haike, Coffetier.

Anzeige. Diejenigen Personen, welche noch Willens sind, der hiesigen Begräbniß-Kosten-Versicherungs-Gesellschaft beizutreten, wollen gefälligst sich bald melden, da dieselbe ihrer Vollzähligkeit nahe ist. — Besonders haben dies die Auswärtigen zu beherzigen, indem sie nach erreichter Vollzähligkeit wohl nur höchst selten, ja gar nicht mehr zur Annahme kommen möchten, da die Inwärtigen (1ste Abtheilung) vorrechtlich angenommen werden.

Petersdorf, den 1. Juli 1830.

Adolph. Becker.

Vermiethungs-Anzeige.

In dem auf dem Nieder-Ringe sub Nr. 185 gelegenen Hause, ist ein Laden nebst Ladenstube, desgleichen eine Wohnstube nebst Zubehör, zu vermiethen und zu Michaeli d. J. zu beziehen. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin, der Wittwe Mayer in Löwenberg zu erfragen.

Großes Instrumental-Concert.

Nächstkommenden Dienstag, den 27. d. M., wird der Concertmeister Heinrich aus Prag die Ehre haben, ein großes Instrumental-Concert im Saale der Gallerie hierselbst zu geben, und sich in einigen Solo-Piecen auf der Violine hören lassen. Die gedruckten Concert-Zettel werden das Nähere darüber bestimmen. Warmbrunn, den 19. Juli 1830.

Herzlichsten Dank den edlen Menschenfreunden und Wohlthätern, die mich während der Kurzeit nach meiner Verunglückung bei dem Brande am 31. Mai c. mit Gaben und Erquickungen so liebreich erfreuten, und unter denen ich Hrn. Kaufmann Friedrich Baumert, Hrn. Kaufmann Heß, Hrn. Rittmeister Linckh, Hrn. Major v. Schwemler, Hrn. Baron v. Stillfried und Hrn. Major v. Wulffen, namhaft zu machen, mir nicht versagen kann. Meine wieder erlangte Gesundheit ist zum Theil Ihr Werk, meine Freude darüber segnet Sie, und der beste Gebrauch, den ich davon machen will, soll auch Ihnen meinen Dank bethätigen.

Hirschberg, den 16. Juli 1830.

Der Maurergeselle Carl Gallisch.

Anzeige. Ein sehr dauerhaft gebauter Reisewagen, mit eisernen Schwanhälsen, soll den 30. Juli, Nachmittags 3 Uhr, meistbietend, jedoch mit Vorbehalt der Genehmigung des Eigenthümers, gegen baare Zahlung versteigert werden. Derselbe ist einstweilen bei dem Bauer Besser hierselbst zur gefälligen Besichtigung untergebracht.

Warmbrunn, den 12. Juli 1830.

Das Orts-Gericht.

Anzeige. Nachdem mir das bisher von der Frau Schuhmacher Scheffler geführte Geschäft als Gesinde-Vermietherin von einem Wohllöblichen Magistrat hierselbst übertragen worden ist, ersuche ich einen hohen Adel und ein respectives Publikum hier Orts und der Umgegend ganz ergebenst, mir beim Bedarf von Gesinden Ihre gütigen Aufträge zukommen zu lassen, wogegen ich stets bemüht seyn werde, selbige auf's gewissenhafteste zu besorgen.

Hirschberg, den 20. Juli 1830.

Verehelichte Thorsteher Krause,
am Schildauer Thore.

Anzeige. Sechszig Scheffel Acker, nebst einem Grase-Garten und zwei Scheunen, bei der Stadt, sind im Ganzen oder einzeln zu verkaufen oder zu vermiethen, wozu sich in Greiffenberg in dem Hause Nr. 3 zu melden.

Anzeige. In einer der lebhaftesten Gebirgs-Städte steht von Michaeli ab, ein schönes ganz massives Wohn- nebst Hinterhaus, mit mehrern Gewölben und Pferdeställen, zum Verkauf oder Vermiethung, wozu sich zu melden in Hirschberg in dem Hause Nr. 4 am Markt.

Anzeige. In Kunnersdorf, Nr. 7, neben der Häckel-Bleiche, ist langes Roggen-Stroh zu Seilen zu bekommen.

Anzeige. Bei Eröffnung meines Colonial-, Spezerei- und Farbe-Waaren-Geschäftes, empfehle ich mich dem hiesigen und auswärtigen verehrten Publikum zu geneigter Abnahme ganz ergebenst. Wilh. Werckmeister.

Schmiedeberg, am 19. Juli 1830.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Da die Pacht des Brau- und Brennerei-Urbar des Dominium Mittel-Kauffung zu Michaeli d. J. abgelaufen ist, so soll auf den 6. August a. c. dasselbe wieder verpachtet werden. Es werden daher pacht- und cautionsfähige Pächter eingeladen, sich am gedachten Tage, Vormittags um 11 Uhr, in dem Schlosse zu Mittel-Kauffung einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Sowohl das Local, wie auch die Bedingungen, können täglich eingesehen werden, da der Sequester den Auftrag erhalten hat, jeden Pachtlustigen über alles, was derselbe zu wissen wünscht, Auskunft zu ertheilen.

Kauffung, den 1. Juli 1830.

Der landschaftliche Curator Bonorum.

Verpachtung. Die Jagd des Dominium Mittel-Kauffung soll am 6. August a. c. auf mehrere Jahre verpachtet werden, wozu pacht- und cautionsfähige Jagd-Liebhaber eingeladen werden, sich am gedachten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Schlosse zu Mittel-Kauffung einfinden zu wollen. Die nähern Bedingungen sind daselbst zu jeder Zeit einzusehen. Kauffung, den 1. Juli 1830.

Der landschaftliche Curator Bonorum.

Zu verpachten stehet ein städtisches Vorwerk mit hundert Scheffeln Ackerland. Kautionsfähige Pächter können das Nähere erfahren in der Expedition des Boten.

Zu pachten

wird gesucht eine Krämerstelle, oder auch eine Besitzung, wo eine Krämerei vortheilhaft betrieben werden könnte. Schriftliche Anzeigen werden in der Expedition des Boten angenommen.

☞ Freitag, den 23. Juli, wird auf dem

Hausberge

das Kirschen-Fest gefeiert. Feld-Musik, welche dann alle Freitage statt findet. Abends Beleuchtung. Es ladet ergebenst ein: Endler.

Anzeige. Sonntag, den 25. Juli, ist Vogel-Schießen und Tanz-Musik in Pfaffendorf bei dem Brauer Conrad.

Anzeige. Einen guten Arbeiter im Setzen aller nur denkbaren Heiz-, Spaar-, Back- und Zug-Ofen, so wie im Bau der neu erfundenen englischen Malz-Darren, weiset die Expedition des Boten nach.

Anzeige. Auf der äußern Schildauer Gasse, in Nr. 513, ist eine Stube für Gymnasiasten zu vermiethen; das Nähere zu erfahren bei dem Eigenthümer.

Anzeige. Eine Partie feinstes Blatt-Silber erhielt und empfiehlt sich bei billigstem Preise damit

D. Kauffmann in Landeshut.

Anzeige. Ganz feine Feder-, so wie damascirte Rasir-Messer habe wieder erhalten, und empfehle solche zu geneigter Abnahme. D. Kauffmann in Landeshut.

Anzeige. Ein Kapital von 400 Rthlr. ist auf sichere Hypothek auszuleihen, und kann alsbald empfangen werden. Nähere Auskunft giebt die Expedition des Boten.

Anzeige. Eine ganz vorzügliche Steiner'sche Conzert-Violine und ein Flügel werden verkauft. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Anzeige. Ein ganz neu gebauter Schleifzeug steht zu verkaufen bei dem Stellmacher Knobloch in Alt-Kemnitz.

Anzeige. Ein junger Mensch, der Lust hat, die Chirurgie zu erlernen, und die dazu erforderlichen Schulkenntnisse besitzt, dem weiset die Expedition des Boten einen Lehrherrn nach.

Anzeige. In der lithographischen Anstalt bei C. W. J. Krahn ist erschienen: eine schöne Ansicht von

Algier,

in groß Folio-Format. Velin-Papier. Preis: 6 Sgr.

Anzeige. Ein mit gutem Dienst-Attest versehener Kutscher sucht als solcher oder auch als Hausknecht ein baldiges Unterkommen. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Gesucht wird zu Michaeli d. J. ein unverheiratheter Jäger, welcher Atteste seiner wohlbestandenen Lehrzeit, seiner Moralität und seiner erledigten Militairpflicht aufweisen kann; von wem? sagt die Expedition des Boten.

Gesuch. Ein mit einem guten Zeugniß versehener Handlungs-Lehrling, welcher bereits zwei Jahr in einer Spezerei-, Material- und Farbe-Waaren-Handlung gelernt hat, sucht, durch gründliche Umstände genöthigt, ein baldiges anderweitiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 17. Juli 1830.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	$140\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	$150\frac{1}{4}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$149\frac{1}{6}$	—
London für 1 Pfd. Sterl. .	3 Mon.	$6-24\frac{5}{6}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	102
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$102\frac{1}{3}$	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	102
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$98\frac{2}{3}$
Warschau	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	97
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	$13\frac{2}{3}$	—
Polnisch Cour.	—	—	$100\frac{1}{2}$

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	$100\frac{7}{12}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	39	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	$102\frac{1}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	106	—
ditto Gerechtigkeit ditto .	ditto	$100\frac{2}{3}$	—
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	$41\frac{11}{12}$	—
Ditto Metall. Obligat.	—	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	$99\frac{2}{3}$	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	$107\frac{1}{4}$	—
ditto ditto	500 R.	$107\frac{2}{3}$	—
ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	$97\frac{5}{6}$	—
Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	$64\frac{1}{4}$	—
Disconto	—	6	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 15. Juli 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	3	—	1	24	—	1	14	—	1	6	—	1	—	—	1	14	—
Mittler . .	1	29	—	1	20	—	1	7	—	1	4	—	—	29	—	—	—	—
Niedrigster	1	24	—	1	15	—	1	3	—	1	3	—	—	28	—	—	—	—

Jauer, den 17. Juli 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	26	—	1	16	—	1	9	—	1	2	—	—	29	—
Mittler . .	1	23	—	1	12	—	1	5	—	1	—	—	—	27	—
Niedrigster	1	20	—	1	8	—	1	1	—	—	28	—	—	25	—
Löwenberg, den 12. Juli 1830. (Höchster Preis)	2	3	—	—	—	—	1	12	—	1	3	—	—	25	—

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Hr. Hauptmann d'Elpons, a. D., aus Frankenstein. — Dem. Tschatsch, Prediger-Tochter, aus Dühringau. — Hr. Capitain v. Chruszczynski aus Warschau. — Hr. Fabriquen-Besitzer Mücke aus Dittersdorf. — Hr. Pelz-Waaren-Händler Brandt aus Breslau. — Hr. Erzpriester Gebauer aus Löwenberg. — Hr. Major v. Wolff aus Grottkau. — Frau Pastor Reich aus Polkwitz. — Hr. Wachsbleicher Supper und Tochter, aus Breslau. — Hr. Regierungs-Rath Pilasky und Fräulein Tochter, aus Liegnitz. — Frau Kämmerer Kaufmann Brendel aus Laske. — Hr. Ober-Steuer-Rath v. Wesiersky und Gemahlin, aus Kalisch. — Hr. Pfarrer Bodewald aus Greiffenberg. — Hr. Hof-Agent Lohnstein; Fräulein Schröter; Fräulein Blühdorn; sämmtlich aus Breslau. — Frau Glashändler Schütze aus Löwenberg. — Müller Schöneich aus Polkwitz. — Burgerin Nixdorf aus Greiffenberg. — Weinbrenner Stanelli und Familie, aus Breslau. — Kupferschmied-Meister Hoffmann, ebendaher. — Handelsmann Rosenberg und Tochter, aus Brieg. — Feldwebel Hugar aus Breslau. — Hr. Chaussee-Pächter Epstein und Frau, ebendaher. — Hr. Liqueur-Fabrikant Bnuck aus Oppeln. — Frau Kaufmann Lung und Familie, aus Breslau. — Frau Kaufmann Schmidt und Tochter, ebendaher. — Hr. Post-Commissarius Lorenz und Schwester, aus Glogau. — Hr. Kaufmann Lewisohn, ebendaher. — Hr. Tanz-Lehrer Baptista und Familie, aus Breslau. — Frau v. Paczenska aus Schierslawitz. — Frau Gräfin zu Solms aus Pitschen. — Frau Baronin v. Saurma und Gesellschafterin, aus Schrebsdorf. — Verw. Frau Kaufmann Förster und Familie, aus Schmiedeberg. — Hr. Gutsbesitzer v. Tschischwitz und Fräulein Tochter, aus Ober-Walditz. — Hr. Kaufmann Henschel aus Kempen. — Hr. Hauptmann Remschel, im Kriegs-Ministerio, und Gemahlin, aus Berlin. — Hr. Kaufmann Thies und Mutter, aus Lüben. — Hr. Kaufmann Lion und Frau, aus Gleiwitz. — Hr. Justiz-Director Hatscher aus Greiffenstein. — Hr. Kämmerer Ullrich und Familie, aus Raudten. — Verw. Frau Kaufmann Fränkel aus Breslau. — Hr. Redlich aus Malwitz. — Post-Briefträger Schade und Frau, aus Stettin. — Frau Ober-Post-Secretair Oelschläger aus Breslau. — Frau Amtsräthin Fichtner und Familie, aus Wohlau. — Hr. Wein-Kaufmann Traube aus Ratibor. — Hr. Wein-Kaufmann Feldmann aus Rybnick. — Hr. Kaufmann Friedländer aus Oppeln. — Hr. Hof-Kunstgärtner Eichstädt und Tochter, aus Malwitz. — Hr. Scheider, Candidat der Rechte, aus Lossen. — Hr. Hauptmann und Kämmerer Siebert und Fräulein Tochter, aus Schweidnitz. — Hr. Kaufmann Beier und Familie, aus Liegnitz. — Hr. Obrist-Lieutenant Modrach und Familie, aus Breslau. — Hr. Fabrik-Inhaber Göhe aus Goldberg. — Frau Intendantur-Secretair Grüttner und Familie, aus Breslau. — Hr. Hauptmann v. Gottsche, a. D., und Gemahlin, aus Patschkau. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Rath Flögel aus Ratibor. — Hr. Capitain Knaas aus Weißenfels. — Hr. Lieutenant v. Scheel, a. D., und Familie, aus Berlin. — Hr. Post-Commissarius Sauer und Familie, aus Breslau. — Hr. Geh. exped. Secretair Tarnovius, im Kriegs-Ministerio; Frau Baronin v. Senden, Großherzoglich Hessische Gesandtin; Hr. Referendarius Freiherr v. Senden; sämmtlich aus Berlin. — Frau Einnehmer Bartsch und Tochter, aus Breslau. — Frau Particulier Hauke und Tochter, ebendaher. — Frau Kaufmann Sachs aus Neustadt. — Frau Professor Müller und Familie, aus Breslau. — Frau Ober-Landes-Gerichts-Räthin Hörpen, ebendaher. — Hr. Gutsbesitzer Pätzold und Familie, aus Jamm. — Hr. Polizei-Districts-Commissair und Wirthschafts-Inspector Nentwich aus Würben. — Hr. Inquisitions-Protocollführer v. Klczewski und Frau, aus Posen. — Frau Müller Hübner aus Leisersdorf. — Burgerin Stephan und Tochter, aus Breslau. — Frau Tischler Blaschke aus Neustadt. — Boten-Frau Scherff aus Berlin. — Burgerin Woityn aus Posen. — Burgerin Schäffner aus Ohlau. — Hr. v. Studniarsky und Gemahlin, aus Alt-Laube. — Hr. Amtmann Scholz und Tochter, aus Oppeln. — Hr. Rentier Lattstätter und Familie, aus Berlin. — Frau Kaufmann Lohmann aus Lissa. — Frau Kreis-Secretair Reimschüssel und Familie, aus Kosten. — Hr. Kaufmann Drogand und Schwester, aus Neumarkt. — Hr. Salz-Factor Tenzer und Familie, aus Liegnitz. — Hr. Wagen-Fabrikant Linke aus Breslau. — Hr. Landes-Aeltester v. Schickfuß und Familie, aus Seiffersdorf. — Hr. Kaufmann Hübner aus Breslau. — Hr. Hofrath Hoffmann und Familie, aus Glogau. — Hr. Hofrath Schlegel und Familie, aus Posen. — Hr. Ober-Post-Secretair Ziehlke, ebendaher. — Frau Kaufmann Hertlein aus Breslau. — Frau Ober-Einnehmer Pietsch, ebendaher. — Hr. Major v. Heusch aus Danzig.

Sonstige Fremde, welche entweder zum Vergnügen, oder in Geschäften zu Warmbrunn angekommen sind.

Hr. Landrath Freiherr v. Zedlitz aus Wohlau. — Hr. Handlungs-Verwandter Hoffmann aus Breslau. — Hr. Kaufmann Schramm und Familie, aus Dresden. — Hr. Rittmeister v. Gersdorf aus Sänitz. — Hr. Graf v. Mielczynski aus Posen. — Hr. Landes-Aeltester v. Uechtritz und Fräulein Tochter, aus Heydersdorf. — Hr. Lieutenant v. Uechtritz aus Berlin. — Hr. Intendantur-Secretair Hanf aus Magdeburg. — Hr. Kaufmann Heyroth, ebendaher. — Hr. Kaufmann Müller aus Leipzig. — Hr. Pastor Nemitz aus Sagan. — Hr. Ober-Berg-Amts-Secretair Nemitz und Familie, aus Halle. — Hr. Portrait-Maler Conradi aus Breslau. — Hr. Goldarbeiter Hamann, ebendaher. — Hr. Bau-Inspector Gurzynsky aus Zdons Kowolu. — Frau Kaufmann Heinrici aus Breslau. — Frau Kaufmann Ertel und Familie, ebendaher. — Leder-Waaren-Händler

Strasser, aus Laimach. — Handelsmann Buchwald aus Lissa. — Handelsmann Bettfack, ebendaher. — Hr. Kaufmann Biau aus Magdeburg. — Hr. v. Görschen aus Neustadt. — Hr. Particulier Schaffhirt aus Dittersbach. — Hr. Kaufmann Apelt aus Breslau. — Verw. Frau v. Offeney aus Elguth. — Fräulein v. Stosch, ebendaher. — Hr. Hofrath Schiederwitz aus Sprottau. — Hr. v. Weißenbach aus Jedim. — Hr. Kaufmann Meier aus Neukorck.

Der Numerus der dritten Classe beläuft sich bis incl. den 8. Juli c. auf 264 Personen.

Privat-Anzeigen.

Theater in Hirschberg. Heute Donnerstag den 22. Juli zum Erstenmal: Die Stumme von Portici; große Oper in 5 Aufzügen; Musik von Auber. Freitag kein Schauspiel. Sonnabend im Theater zu Warmbrunn: Der Schnee; große komische Oper in 4 Aufzügen; Musik von Auber. Sonntag den 25. Juli: Das Pfeffer-Rösel, oder: die Frankfurter Messe im Jahr 1297; Gemälde der Vorzeit, in 6 Aufzügen, von Ch. Birch-Pfeiffer. Manuscript.

Verw. Faller, Schauspiel-Unternehmerin.

Anzeige. Da ich mein Kunstwerk: „die Leidensgeschichte Jesu," in beweglichen Figuren, nur noch eine kurze Zeit unter der Kornlaube Nr. 52 aufgestellt haben werde, so verfehle ich nicht, ein hochzuverehrendes Publikum ganz ergebenst zu ersuchen, mich mit Ihrer Gegenwart zu beehren, und bin versichert, daß die geehrten Anschauenden den Ort dieses religiösen Gegenstandes gewiß nicht unbefriedigt verlassen werden.

Hirschberg, den 20. Juli 1830.

C. G. Just, Mechanikus.

Auction. Montags, den 26. Juli, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, sollen in dem auf dem Sande gelegenen Hause des Bürger und Kutscher Thielsch, Nr. 952, verschiedene Kleider, Wäsche und Hausgeräthe, jedoch nur gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden. Papke.

Hirschberg, den 17. Juli 1830.

Anzeige. Einem hohen Adel und respectiven Publico zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mich hierselbst als Damen-Kleider-Verfertiger etablirt habe. Indem ich mit dieser Anzeige zugleich die Bitte verbinde: mich mit geneigten Aufträgen zu beehren, verspreche ich, das mir geschenkte Vertrauen durch reelle und prompte Bedienung rechtfertigen zu wollen. Fr. Schwiedler,

wohnhaft bei dem Destillateur Herrn Franke auf der innern Schildauer Gasse in Hirschberg.

Anzeige. Die dem Tuchmacher-Mittel zu Hirschberg angehörige Tuch-Walke, steht zu verpachten; es können sich dahero Pachtlustige bei dem dasigen Mittel melden, um sich über die Pacht-Bedingungen zu einigen und das Nähere festzustellen. Der Pacht-Antritt ist zu Michaeli c. a.

Aufforderung. Denjenigen meiner Freunde, dem ich vor längerer Zeit einen Mantel borgte, fordere ich hiermit auf, mir denselben unverzüglich zurückzugeben. Sollte er dieser Aufforderung nicht genügen, so würde er mich dadurch nöthigen, gerichtlich gegen ihn einschreiten zu müssen.

Hirschberg, den 20. Juli 1830. Braun, Schenkwirth.

Anzeige. Beim Dominio Ober-Röversdorf ist zu Michaeli d. J. die Rindviehpacht offen; Cautionsfähige und mit guten Zeugnissen versehene Pachtlustige, können beim Wirthschafts-Amte daselbst zu jeder Zeit die nähern Bedingungen der Wiederverpachtung erfahren.

Anzeige. Auf dem Dominium Schreibendorf bei Landeshut, wird ein eisernes Thor und ein steinerner großer Wasserbehälter gesucht.

Einen Reichsthaler Belohnung

erhält Derjenige, welcher eine auf dem Kynast durch einen Boten verlorene Tabacks-Pfeiffe beim Horndrechslermeister Herrn Bundt in Warmbrunn abgiebt, oder daselbst den Finder anzeigt. Die Pfeiffe besteht aus einem langen achteckigten Ebenholz-Rohre mit Biege-Spitze und hörnernem Abguß. Auf dem Tabacks-Kopfe (Berliner Fabrik Nr. 7) ist ein Engel in Wolken gemalt. Der Beschlag ist übergoldet.

Schmiede-Verkauf. In der Vorstadt zu Landeshut, an der Straße nach Bolkenhain, ist eine im Gange befindliche Schmiede zu verkaufen; im Hause sind 4 Stuben, einige Kammern und ein sehr schöner Keller befindlich, auch dabei ein kleiner Garten und etwas Wiese. Das Nähere ist zu erfahren beim Schmied Kühn daselbst.

Zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen ist auf einer sehr lebhaften Straße ein trockenes Gewölbe, welches sich zu jedem Handel eignet, nebst einer freundlichen Oberstube mit Alcove und Bodengelaß; zu erfragen beim Bäckermeister Carl Müller vor dem Niederthor in Landeshut.

Zu vermiethen sind in Nr. 1027 auf der Hirtengasse, im Ganzen oder auch einzeln, und zu Michaeli zu beziehen, in der obern Etage: 2 Stuben mit Alkoven und eine einzelne Stube unten, jede mit Holz-Remise und Boden-Kammern versehen; das Nähere ist zu erfragen im Gasthof zu den drei Kronen.

Zu vermiethen ist gleich in Nr. 86 auf der innern Schildauer Gasse die erste Etage, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kabinetten nebst Zubehör, und Wagenraum.

Verloren. Es ist auf der Straße von Jauer nach Hirschberg ein Paß, gültig von Breslau nach Warmbrunn, und dem Carl Liebig gehörig, verloren worden; es befanden sich bei demselben noch einige Atteste. — Der ehrliche Finder wird ersucht, diese genannten Sachen in der Expedition des Boten gefälligst abzugeben.

Zu kaufen werden gesucht drei Stück junge milchreiche Kühe. Den Käufer wird nachweisen die Expedition d. Boten.